

Mariborer Zeitung

Sofia in Erregung

Die Motive des Mordanschlages auf den Chef des Generalstabes noch immer nicht geklärt / Ministerratsitzung im Zusammenhang mit dem Attentat / Oberst Stojanow seinen Verletzungen erliegen

Sofia, 11. Okt. Die bulgarische Hauptstadt steht im Zeichen eines einzigen Diskussions-themas: der Frage, wer hinter dem Mörder des Chefs des Generalstabes General P o j e v steckt. Die Untersuchung hat festgestellt, daß der Attentäter der Major in der Reserve Stojanow ist, nach einer Version soll es sich jedoch um einen gewissen Vasov handeln. Sofia und ganz Bulgarien ist empört über dieses Attentat, dem zwei hervorragende Offiziere des bulgarischen Generalstabes zum Opfer gefallen sind. In gewissen Kreisen glaubt man, daß innerpolitische Momente bei diesem Anschlag eine Rolle gespielt haben dürften.

Sofia, 11. Okt. (Avala.) Die Regierung ist im Zusammenhang mit dem Anschlag auf den Generalstabschef General P o j e v zu einer Sonderitzung zusammengetreten, über deren Beratungen und Beschlüsse jedoch keine amtliche Mitteilung ausgegeben wurde.

Sofia, 11. Okt. (Avala.) Reuter be-

richtet: Der Attentäter, der im Krankenhaus hoffnungslos darniederliegt, ist gestern so weit zum Bewußtsein gekommen, daß er einvernommen werden konnte. Er erklärte, den Mordanschlag um den Preis von 20.000 Lewa durchgeführt zu haben. Nach dem Namen des Auftraggebers befragt, erklärte der Attentäter, das Geld sei ihm von zwei Personen eingehändigt worden, deren Bulgarisch den mazedonischen Akzent aufwies. Der Attentäter sagte auch aus, daß er sich vollkommen bewußt sei, den Chef des Generalstabes erschossen zu haben.

Sofia, 11. Okt. (Avala.) Die Bulgarische Telegraphenagentur berichtet: Oberst Stojanow, der als Begleiter des erschossenen Generalstabschefs Pekjew durch mehrere Kugeln schwer verletzt worden war, ist gestern abends einer chirurgischen Operation unterzogen worden. Sein Zustand verschlechterte sich jedoch von Stunde zu Stunde. Im Laufe der Nacht ist Oberst Stojanow seinen Verletzungen

erliegen.

Sofia, 11. Okt. (Avala.) Die Agence Havas berichtet: In einer amtlichen Mitteilung, die die Regierung im Zusammenhang mit dem Mordanschlag auf den Chef des bulgarischen Generalstabes publiziert, werden lediglich die trockenen Einzelheiten des Attentats ohne jede weitere Erwägung dargelegt. In amtlichen Kreisen wird über die möglichen Gründe des Anschlages nichts gesagt, man beschränkt sich lediglich auf die Feststellung, daß die Untersuchung auf guter Fährte sei. In diesen Kreisen wird lediglich darauf hingewiesen, daß man auf den ersten Blick und im Zusammenhang mit den Umständen glauben könnte, es sei ein politisches Attentat. Gegen diese Auffassung spreche jedoch die Tatsache, daß sich General Pajew nie mit innerpolitischen Dingen befaßt habe. Es wird als nicht ausgeschlossen erklärt, daß der Mordplan persönlichen Rachemotiven entsprungen sein dürfte.

Vor dem Gang zu den Urnen

Beograd, 11. Okt.

Wie aus dem Kommuniqué über den gestrigen Ministerrat zu ersehen ist, wird das jugoslawische Volk am 11. Dezember, d. i. genau in zwei Monaten, zu den Wahlurnen schreiten, um die neue Volksvertretung zu wählen. Die bisherige Skupschtina wurde bekanntlich am 5. Mai 1935 auf Grund eines Wahlgesetzes gewählt, welches die öffentliche Stimmabgabe verfügt. Für die Wahl vom 5. März sind im Sinne des Staatslistensystems vier Parteien bzw. Gruppen mit ihren Listen in den Wahlkampf getreten. Listenführer wären damals der Ministerpräsident und Außenminister Bogoljub Jevtić (Jugoslawische Nationalpartei), Dr. Vladimir Maček für die Vereinigte Opposition, Dimitrije Ljotić für die Volksbewegung »Zbor« und der ehemalige Minister Boža Maksimović. Nicht zugelassen bzw. verworfen wurden die Liste Dr. Svetislav Hodžera (Jugoslawische Volkspartei) und Dr. Zivko Topalović (Sozialdemokrat).

Nach amtlichen Daten erhielt die Liste Jevtić 1.746.982 Stimmen. Auf der Liste Dr. Mačeks entfielen 1.076.345 Stimmen. Dimitrije Ljotić erhielt 24.088 und Boža Maksimović 33.549 Stimmen. Da die Listen Ljotić und Maksimović beim Wahlgang den im Wahlgesetz vorgeschriebenen Quotienten von 50.000 nicht erreichten, gingen sie ohne Mandat aus. In Jugoslawien wählten von 3.908.313 eingeschriebenen Wählern 2.880.964 Wähler, d. i. 73,72 Prozent. Auf der Liste Jevtić wurden 303, auf der Liste Dr. Mačeks 67 Abgeordnete gewählt, zusammen also 370 Abgeordnete.

Im Draubanat war die Wahlbeteiligung die geringste im ganzen Staat. Sie betrug lediglich 46,96%. In Slowenien entfielen 125.180 Stimmen auf die Jevtić-Liste, 22.220 auf die Liste Dr. Mačeks, während auf Dimitrije Ljotić 2530 und auf Maksimović 47 Stimmen entfielen. Die erwähnten Ziffern sind selbstverständlich amtlich ausgewiesen worden. So erhielt Jevtić in Slowenien 27 und Dr. Maček 2 Mandate. Die am 5. Mai gewählte Skupschtina trat am 3. Juni 1935 zum ersten Male zusammen. Sie hätte am 19. d. zusammen treten und sich konstituieren sollen, um am 20. Oktober im Sinne der Verfassungsbestimmungen in die neue Session des Parlaments einzutreten. Das Auflösungsdekret hat nunmehr diesen Vorgang überflüssig gemacht. Die neue Skupschtina, die am 11. Dezember gewählt wird, tritt am 16. Jänner zu ihrer ersten Sitzung der kommenden außerordentlichen Session zusammen.

Die höchste Instanz für die Durchführung der Neuwahlen ist der Staatswahlausschuß, der sich aus folgenden Funktionären zusammensetzt: dem Präsidenten und den Vizepräsidenten des Senats, dem Präsidenten und den Vizepräsidenten der Skupschtina, dem Präsidenten und Vizepräsidenten des Staatsrates, dem Präsidenten des Beograder Kassationsgerichtshofes, dem Präsidenten der Septemviraltafel in Zagreb, dem Präsi-

Blutige Zusammenstöße zwischen Wafd und Polizei in Kairo.

Kairo, 11. Okt. In Kairo kam es gestern zu blutigen Zusammenstößen zwischen Anhängern der Wafd-Partei und der Polizei, u. zw. anlässlich der Rückkehr des Wafdlistenführers Nahas Pascha aus Europa. Im Verlaufe der Zusammenstöße wurden auch Nahas Pascha und der ehemalige Finanzminister seines Kabinetts Makram Ebeid Pascha verletzt. Verletzt wurden ferner Polizeichef Russell Pascha, acht Oberwachleute und 60 Polizisten. Die Behörden erklären, daß es sich bei diesen Zusammenstößen um planmäßige Erhebungen in verschiedenen Stadtteilen zu gleicher Zeit handle. Gegen Nahas Pascha wurde von der Staatsanwaltschaft ein Verfahren eingeleitet.

Neuer Bürgermeister in Split.

Split, 11. Okt. Zum neuen Bürgermeister von Split ist der hiesige Rechtsanwalt Dr. Vladimir Matosić ernannt worden.

Das gemeinsame Ziel: die Vernichtung des Bolschewismus.

Tokio, 11. Okt. Der japanische Kriegsminister General Itagaki erhielt vom Reichskanzler Hitler eine Depesche, in der er der japanischen Armee für die Glückwünsche anlässlich der Rückgliederung des Sudetengebietes ins Reich herzlichst dankt. Hitler spricht in der Depesche die Hoffnung aus, daß die japanische Armee weiter siegreich sein werde bei weiterem Ausbau der Freund-

schaft der Armeen Deutschlands und Japans, deren Ziel die Vernichtung des Bolschewismus sei.

Tiso gegen den Kommunismus.

Preßburg, 11. Okt. Im Zusammenhang mit der Auflösung der kommunistischen Partei hat die neue slowakische Regierung Tiso allen kommunistischen Blättern das Erscheinungsrecht und das Postdebit entzogen.

Der türkische Ackerbauminister besucht Deutschland.

Berlin, 11. Okt. (Avala.) Wie aus Ankara berichtet wird, hat Reichswirtschaftsminister Walter Funk den türkischen Ackerbauminister Kosebir zu einem Besuch nach Deutschland eingeladen. Minister Kosebir hat die Einladung angenommen.

Eine italienische Spende für das British Museum.

London, 11. Okt. S. M. der König von Italien und Kaiser von Aethiopien hat dem British Museum in London ein Exemplar des 17. Bandes der Monumentalausgabe »Corpus Numorum Italicorum« gespendet. In diesem Werk sind die vatikanischen Münzen dargestellt, die in der Zeit von 1800 bis 1870 in Rom ausgeprägt wurden.

Gauleiter Forster über Danzig.

Danzig, 11. Okt. Gauleiter Forster erklärte gestern den Kreisleitern der NSDAP für Danzig, daß von den 72 Ab-

geordneten, die der Volkstag der Freien Stadt Danzig umfaßt, 70 der nationalsozialistischen Partei angehören. Zu diesem Umbruch im Leben Danzigs sei der legale Weg gewählt worden. Der Einfluß des Judentums sei in Danzig auf allen Gebieten ausgeschaltet worden. Danzig — schloß Forster — sei ein deutscher Staat, dessen Schicksal einzig und allein von der nationalsozialistisch gesinnten Bevölkerung bestimmt werde.

Börse

Zürich, den 11. Okt. — Devisen: Beograd 10, Paris 11,69, London 20,93 ein Halb, Newyork 440, Brüssel 74,35, Mailand 23,15, Amsterdam 238,75, Berlin 176, Stockholm 107,85, Oslo 105,20, Kopenhagen 93,45, Prag 15,07 ein Halb, Warschau 82,75, Budapest 87,30, Bukarest 3,25, Athen 3,95, Istanbul 3,50, Helsinki 9,23, Buenos Aires 110 drei Viertel.

Das Wetter

Wettervorhersage für Mittwoch:

Trüb, leichte Niederschläge, dann wieder Aufheiterung und Schönwetter.

den des Verwaltungsgerichtes in Sarajevo und dem Präsidenten des Obergerichtes in Podgorica bzw. deren Vizepräsidenten, wenn die Erstgenannten verhindert sind. Spätestens am vierten Tage nach der amtlichen Verlautbarung des Wahldekretes tritt der Staatswahlausschuß zusammen, um die Vorbereitungen für die Volksbefragung in seine Hände zu nehmen.

Die Wahlen am 11. Dezember werden nach den bisherigen Wahlbestimmungen durchgeführt werden. Nach den bezügli-

chen Gesetzen ist der Staat auf mehrere Wahlkreise aufgeteilt. Das Draubanat setzt sich aus zwei, das Savebanat aus sieben, das Vrbas-Banat aus zwei, das Küstenland-Banat aus zwei, das Drina-Banat aus zwei, das Zeta Banat aus vier, das Donau-Banat aus sechs, das Morava-Banat aus vier und das Vardar-Banat ebenfalls aus vier Wahlkreisen zusammen. Die Stadt Beograd mit Zemun und Pančevo ist ein Wahlkreis und wählt fünf Abgeordnete. Es wählen: das Draubanat 29, das Savebanat 75, das Vrbas-

Banat 25, das Küstenland-Banat 24, das Drina-Banat 39, das Zeta-Banat 33, das Donau-Banat 52, das Morava-Banat 41 und das Vardar-Banat 45 Mitglieder der Skupschtina. Auf jeden Verwaltungsbezirk entfällt je ein Abgeordneter, nur die Bezirke Maribor, linkes Draufer, Osijek, Bjelovar, Split und Mostar je zwei Abgeordnete. Jede Banatshauptstadt wählt außerdem einen Abgeordneten, ebenso jede andere Stadt, die mehr als 100.000 Einwohner ausweist, obwohl sie nicht Sitz einer Banatsverwaltung ist.

Skupštinawahl am 11. Dezember

Die jetzige Skupština aufgelöst / Ernennung zweier neuer Minister / Die neue Skupština tritt am 16. Januar 1939 zusammen

Beograd, 11. Oktober. (Avala.) Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten und Außenministers Dr. Milan Stojadinović fand gestern in der Zeit von 17 bis 18 Uhr ein Ministerrat statt. Neben anderen Ressortangelegenheiten beschloß der Ministerrat auf Vorschlag des Innenministers, dem kgl. Regenschaftratsrat die Auflösung der Skupština und Neuwahlen für den 11. Dezember 1938 vorzuschlagen. Der Sitzung des Ministerrates wohnten auch die neuen Minister Svetislav Hođžera und Ante Maštrović bei.

Die Wahlen werden nach den Bestimmungen des Gesetzes über die Wahl der Skupštinaabgeordneten stattfinden. Die am 11. Dezember 1938 gewählte Skupština tritt am 16. Jänner 1939 zu einer außerordentlichen Session zusammen.

Beograd, 11. Okt. (Avala.) Im Namen S. M. des Königs wurden auf Grund eines Dekretes des Regenschaftrates ernannt: zum Minister ohne Portefeuille der Rechtsanwalt und ehemalige Skupštinaabgeordnete Svetislav Hođžera

und zum Minister für physische Erziehung der ehemalige Skupštinaabgeordnete Ante Maštrović.

Die beiden Minister legten gestern nachmittags den Eid auf die Verfassung in die Hände des Ministerpräsidenten Dr. Milan Stojadinović ab.

Beograd, 11. Okt. Auf Grund eines Regierungsdekretes ist die Session des Senats, die am 20. Oktober d. J. hätte beginnen sollen, abgeschlossen worden. Der Senat wird am 16. Jänner 1939 zusammentreten.

S. K. H. Prinzregent Paul wieder in Brdo

Kranj, 11. Oktober. (Avala.) Gestern um 9 Uhr ist S. K. H. Prinzregent Paul in Kranj eingetroffen und hat sich auf Schloß Brdo begeben.

Deutschland und die neue Tschechoslowakei

Berlin verfolgt den Aufbau des neuen Staates mit Sympathien.

Berlin, 11. Okt. (Avala.) Das DNB berichtet: Die »Deutsche Allgemeine Zeitung« stimmt dem Standpunkt der Prager Regierung voll bei. Es sei sehr sympathisch, daß Prag mit innerer Disziplin und Konsequenz an den Aufbau des neuen Staates schreitet. »Die schlechten Zeiten für die Sudetendeutschen«, schreibt das Blatt, »sind vorüber. Wir können daher die Anstrengungen der Tschechen, sich eine neue Zukunft zu schaffen, mit der ganzen Hochachtung verfolgen, die eine solche Anstrengung in schweren Zeiten verdient. Prag hat sich mit den Polen, Ungarn, Slowaken und Karpathorussen auf verschiedene Art auseinandergesetzt. Das alles zeigt, daß das tschechische Volk vollen Sinn für Wirklichkeiten besitzt.«

Französisch-belgische Polemik.

Brüssel, 11. Oktober. Die belgische Presse polemisiert mit einigen führenden französischen Blättern über die Frage der künftigen belgischen Außenpolitik. Die französischen Blätter hätten von Belgien verlangt, dieselbe Außenpolitik zu verfolgen wie Frankreich. Demgegenüber hebt die belgische Presse hervor, Belgien werde sich in seiner Politik der politischen Unabhängigkeit von niemandem beirren lassen und seine eigenen Wege gehen.

Reorganisation des englischen Landheeres.

London, 11. Oktober. Der englische Kriegsminister sprach gestern im Rundfunk über die Maßnahmen, die die britische Armee in den letzten Wochen vornehmen mußte. Der Minister hob die Aufgaben der Armee hervor und kündigte eine völlige Reorganisation der Territorialarmee an.

Der Mährisch-Ostrauer Rundfunksender an Deutschland übergeben.

Mähr.-Ostrau, 11. Okt. (Avala.) Der tschechoslowakische Rundfunksender Mährisch-Ostrau emittierte gestern zum letzten Male in tschechischer Sprache. Der Sender, der in Svinov liegt, mußte gestern den deutschen Behörden übergeben werden. Ebenso fuhr gestern zum letzten Male die Tramway aus Mährisch-Ostrau über Svinov nach Hlíkovič.

Deutsches Winterhilfswerk beginnt.

Berlin, 10. Oktober. Das Winterhilfswerk 1938-39 setzte gestern in ganz Deutschland ein. Ueberall hielt man sich zugunsten des Winterhilfswerkes an das Eintopfgericht. Auch Reichskanzler Hitler nahm mit seinem Sonderzug in Westdeutschland mittags das Eintopfgericht ein.

Englands Budget-Fehlbetrag.

London, 10. Oktober. Nach amtlichen Mitteilungen beziffert sich der Fehlbetrag im englischen Staatshaushalt der letzten sechs Monate auf 116 Millionen Pfund Sterling.

Ungarn fordert Plebiszit in der Slowakei und in Karpathorußland

MODIFIZIERUNG DER UNGARISCHEN FORDERUNGEN AUF DEUTSCH-ITALIENISCHEN DRUCK — DER INHALT DER URSPRÜNGLICHEN, IN KOMAROM ÜBERREICHTEN UNGARISCHEN DENKSCHRIFT

Preßburg, 11. Okt. Im Zusammenhange mit den ungarisch-tschechoslowakischen Verhandlungen im Rathaus zu Komarom sind nun die ursprünglichen Forderungen Ungarns bekannt geworden, die in der Form einer Denkschrift den tschechoslowakischen Delegationsmitgliedern überreicht wurden. Die ungarische Denkschrift enthielt die nachstehenden Forderungen:

1. Die ungarische Regierung fordert die sofortige Uebergabe des Gebietes der südlichen Slowakei, die von Ungarn bewohnt ist.
2. Die ungarische Regierung fordert die Abtretung Karpathorußlands ohne Volksbefragung.
3. Eine Volksbefragung ist im östlichen Teile der Slowakei durchzuführen, insoweit derselbe an Karpathorußland grenzt.
4. Die tschechoslowakische Regierung verfügt sofort die Freilassung aller politischen Häftlinge ungarischer Nationalität.
5. Alle ungarischen Offiziere und Soldaten der tschechoslowakischen Armee sind sofort aus der Armee zu entlassen.
6. Ungarn fordert die Bildung einer gemischten ungarisch-tschechoslowakischen Kommission, die in der Südslowakei an Ort und Stelle den durch die tschechoslowakischen Truppen in Fabriken und öffentlichen Betrieben gemachten Sachschaden festzustellen hat, ebenso die Schäden in den Forsten.

Die ungarische Denkschrift fordert die Uebergabe des genannten Gebietes in Etappen, die sich zeitlich auf zehn Tage erstrecken würden. In diesem Zeitraum werden die geforderten Gebiete im Sinne der Denkschrift durch ungarische Truppen besetzt.

Wie gestern verlautet, wurde die ungarische Denkschrift auf deutschen und italienischen Druck hin in den zwei wichtigen Punkten abgeändert. Die ungarische Forderung lautet nunmehr:

1. In der gesamten Slowakei und Karpathorußland wird eine Volksbefragung durchgeführt.
2. Ohne Volksbefragung wird an Ungarn das Gebiet ausgefolgt, in dem sich die Städte Preßburg, Neutra, Lučenec u. Kaschau befinden.

Der erste Eindruck, den die tschechoslowakische Delegation bei der Entgegennahme der ungarischen Forderungen hatte, war frapperend. Die Tschechoslowakei hätte nämlich nicht erwartet, daß Ungarn mit Forderungen kommen werde, die den Grundsätzen der Münchener Viermächtekonferenz zuwiderlaufen würden. Fürs erste erbat sich die tschechoslowakische Delegation Bedenkzeit zwecks Prüfung der ungarischen Vorschläge.

Daraufhin unterbreitete die tschechoslowakische Delegation eine Denkschrift, in welcher Ungarn an 350.000 Slowaken erinnert wird, die heute ohne geringsten Minderheitenschutz in Ungarn leben. Die ungarische Delegation beantwortete sofort die tschechoslowakische Denkschrift, wobei erklärt wurde, daß Ungarn von der Existenz dieser Slowaken keine Ahnung haben, da die letzte ungarische Volkszählung keine Slowaken auswies.

Prag, 11. Okt. Wie der Sonderberichterstatter der »Associated Press« berichtet, soll die ungarische Delegation in Komarom der tschechoslowakischen Delegation eine Denkschrift überreicht haben, in der die Unzufriedenheit darüber zum Ausdruck gebracht wird, daß neue tschechoslowakische Truppen in das von Ungarn geforderte Gebiet entsendet wurden. Zwei Regimenter haben die Vorstädte von Komarom besetzt. Die Nachricht über die Plebiszitforderung der Ungarn hat in der tschechoslowakischen Armee Erbitterung ausgelöst. Gruppen von Offizieren und Soldaten forderten die Abrechnung mit Ungarn.

Etwas 120 Kilometer südöstlich von Preßburg kam es zu einem Grenzzwischenfall zwischen ungarischen und tschechoslowakischen Truppen. Im Geplänkel verloren die Ungarn mehrere Tote, während auf tschechoslowakischer Seite nur ein Soldat verletzt wurde.

Berlin, 11. Okt. In deutschen politischen Kreisen ist die Einrichtung einer selbständigen Slowakei und Karpathorußlands im Rahmen des alten Staates begrüßt worden. Man merkt, daß die deutschen Kreise nicht gewillt sind, den polnisch-ungarischen Traum von gemeinsamen Grenzen Polens und Ungarns verwirklichen zu lassen. Die »Berliner Börsenzeitung«, die als Sprachrohr der Wilhelmstraße gilt, schreibt, man müsse die Selbstverwaltungsforderungen der Karpatho-Ukrainer voll würdigen. »Heute« — schreibt das Blatt, »wo Benesch nicht mehr in Prag sitzt, gleicht dieses Karpathorußland keineswegs einer gegen Sowjetrußland hingestreckten Hand.«

Wie verlautet, soll Ungarn durch diesen Artikel damit vergrößert werden, daß es lediglich einige mehrheitlich mit Ungarn besiedelte Grenzstreifen erhalten werde.

Das sudetendeutsche Gebiet zur Gänze belehrt

Berlin, 11. Oktober. Die Besetzung des von der Tschechoslowakei im Sinne des Münchener Abkommens an Deutschland abgetretenen Sudetenlandes wurde mit dem gestrigen Tage planmäßig beendet. In Gablonz hielt gestern abends der Reichskommissar für das abgetretene sudetendeutsche Gebiet Konrad Henlein eine Rede, in der er die Bevölkerung aufforderte, sich dem Wiederaufbau des Deutschland zugefallenen Gebietes zu widmen. Die erste Etappe, die Vereinigung mit Deutschland, sei beendet, nun gelte es, alle Kräfte anzuspannen, um das Land in kürzester Zeit wieder blühend zu machen.

Berlin, 11. Oktober. Die Abteilungen der deutschen Wehrmacht sind gestern in die letzten zur Besetzung zugewiesenen Gebietsteile eingerückt. Damit wurde das gesamte besetzte sudetendeutsche Gebiet in verwaltungstechnischer Beziehung der Ostmark (Oesterreich) angegliedert. Besetzt wurde auch der am rechten Donauufer befindliche Zipfel gegenüber Preßburg. Dort verläuft jetzt die deutsch-tschechoslowakische Grenze in der Mitte der Donau.

Berlin, 11. Oktober. Durch die Beendigung der sudetendeutschen Gebietsbesetzung durch deutsche Truppen tritt nun an die Reichsverwaltung die Aufgabe heran, den Aufbau des Gebietes rasch durchzuführen und den Verkehr wieder normal zu gestalten. Demnächst wird eine Verkehrskonferenz abgehalten, um das Bahnnetz in den mit Deutschland vereinigten Gebietsabschnitten an das Netz der Reichsbahnen anzuschließen sowie dieselbe Verkehrsordnung einzuführen.

Dr. Leys Appell an die bulgarischen Bergarbeiter.

Sofia, 11. Okt. (Avala.) Das DNB berichtet: Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley, der Führer der Deutschen Arbeitsfront, hielt in Pernik nach einleitenden Worten des bulgarischen Wirtschaftsministers Nikiforow an die Bergarbeiter eine Ansprache. Dr. Ley forderte die in Formationen aufgestellten Bergarbeiter auf, in die Front des deutsch-bulgarischen Kampfes gegen den Kommunismus einzutreten. Dr. Ley besichtigte sodann das Bergwerk und die sozialen Einrichtungen. Abends gaben die Arbeiter zu Ehren Dr. Leys ein Essen.

Marshall Blücher



Nach ausländischen Meldungen soll Marshall Blücher, der Oberbefehlshaber der Fernöstlichen Roten Armee, verhaftet worden sein.

Expedition zu Menschenfressern

Im unerforschten Neu-Guinea herrschen noch die Kopffäger.

Ueber noch ungelüftete Geheimnisse der zweitgrößten Insel der Welt, des zwischen Asien und Australien liegenden Neu-Guinea, berichtet Jack Hides, ein Jahre Mitglied der Papua-Regierung, in einem Londoner Blatt.

Die Insel Neu-Guinea birgt auch heute noch eine Fülle ungelöster Geheimnisse für die Geographen wie für den Rassenforscher. Die wenigen Europäer, die an den Küsten sowohl des niederländischen, des britischen wie des unter Mandats-herrschaft stehenden Gebietes der mit etwa achthunderttausend Quadratkilometer zweitgrößten Insel der Welt als Verwaltungsbeamte oder Kaufleute arbeiten, lockt es daher immer wieder zu Expeditionen in das Innere des Landes. Die Berichte früherer Expeditionen über den Kannibalismus gewisser Eingeborenens-tämme umgaben jede Reise auf den einzigen Verkehrswegen der Insel, den Flüssen, mit Trägern und Kanus mit den Reizen gefährlicher Abenteuer. Die Expedition des Engländers Jack Hides zu den Kannibalen von Neu-Guinea, über die der inzwischen verstorbene Forscher vor seinem Tode einem Londoner Blatt Artikel zur Verfügung stellte, enthüllte eine Reihe der noch unerforschten Eigentüm-

lichkeiten jener halb malaisischen, halb australischen Insel.

In Begleitung nur weniger Europäer, angewiesen auf eingeborene Träger, Kopfläger der unter dem Regiment der britischen Papua-Regierung stehenden Wilden bewegte sich die Expedition Jack Hides' zunächst den Fly- und den Strickland-River aufwärts, dem sich quer durch die Insel ziehenden, teilweise bis zu 4000 Meter hohen Zentralgebirge zu. Das Gebiet der Expedition Hides' ist selbst auf den Karten der Verwaltung von Neu-Guinea noch weiß gekennzeichnet. Hides und seine Expeditionsteilnehmer fuhren monatelang auf primitiven Kanus durch endlose Regenwälder. Wochenlang litten sie unter Regengüssen und Nebel. Selbst in den raffiniertesten Behältern blieb der Reis, das wertvollste Nahrungsmittel, nicht trocken. Nach den Regenwäldern, in einer Höhe von zwei- bis dreitausend Metern, erreichte Hides eine Steppenlandschaft, hinter der sich die ersten Gipfel des Zentralgebirges erhoben, teilweise schneebedeckte Häupter, die ein menschliches Auge bisher nur vom Flugzeug erblickt hatte.

Einen besonderen Reiz boten den Expeditionsteilnehmern die Begegnungen mit Eingeborenen, größtenteils Papua-Stämmen, die noch niemals Weiße in europäischer Tropenkleidung gesehen. In den meisten Fällen flüchteten die Stämme, ließen alles Hab und Gut im Stich und wurden erst nach freundlichem Zureden durch die eingeborenen Träger vertraulich. Mit einer für zivilisierte Menschen schauderhaften Selbstverständlichkeit erzählten solche eingeborene Kopfläger über die Art und Weise, wie Menschenfleisch zubereitet wird. Hides erfuhr bei einem solchen Gespräch, daß Keulen und Schenkeln im allgemeinen verschmätzt werden. Bevorzugt wird dagegen der Teil oberhalb der Hüften. Er soll im Geschmack dem Fleisch eines Opossums ähneln. Die Papuas rösten den Körper solange über einem offenen Feuer, bis die Haut abgezogen werden kann. Dann schneiden sie das Fleisch in Streifen, braten es entweder über dem offenen Feuer oder kochen es in Bambusrohren mit Sago und Buschsalat. In jenen weltentlegenen Urwäldern, die wahrscheinlich nach der Expedition Hides' noch Jahrzehnte kein menschlicher Fuß mehr betreten dürfte, wird nach dem Urteil des Engländers der Kannibalismus noch Hunderte von Menschenopfern fordern, bis die Zivilisation Neu-Guineas Menschenfresser gezähmt hat.

Der Nil — blutrot.

Kairo, 10. Oktober. Ein seltenes Naturereignis, das unter der Fellachen-Bevölkerung des Niltales große Panik hervorrief, wurde kürzlich am Unterlauf des Nils wahrgenommen. Das Wasser des Nils nahm über Nacht eine blutrote Färbung an, ohne daß man sich diese Erscheinung zunächst erklären konnte. Diese eigenartige Färbung des Nils dauerte über drei Tage und verschwand ebenso plötzlich wieder, wie sie aufgetaucht war. In den Fellachendörfern herrschte über diese Farbenänderung des Nils große Bestürzung, da die an und für sich abergläubische Bevölkerung eine unmittelbare drohende Katastrophe befürchtete. Eine wissenschaftliche Untersuchung und Analyse des »Blutes« aus dem Nil ergab, daß die unheimliche Färbung des Flusses auf eine bestimmte Algenart zurückzuführen war, die am Boden des Nils wuchert.

Der verbotene Spazierritt.

Gesetzliche Bestimmungen der Vergangenheit sind für die Gegenwart oftmals unerschöpfliche Heiterkeitsquellen. So haben sich amerikanische Juristen über eine Anfang des vorigen Jahrhunderts erlassene gesetzliche Bestimmung lange Zeit verblich den Kopf zerbrochen. Das Gesetz verbot nämlich, daß an Sonntagen längs des Ozeans Spazierritte auf Eseln unternommen würden. Das Motiv des Gesetzes war keineswegs einzusehen. Jetzt glaubt ein auch humoristisch nicht unbegabter amerikanischer Gesetzesspezialist die Lösung des Rätsels gefunden zu haben. Der Gesetzgeber hat nach seiner Meinung nicht dem Reitsport einen vernichtenden Schlag versetzen wollen. Er erkannte nur, daß Ritte auf Eseln auch Sonntags unmöglich wären, seitdem man in Amerika keine mehr hatte.

Prager Aufbaumaßnahmen

NOTWENDIGE EINSCHRÄNKUNGEN WIRTSCHAFTLICHEN CHARAKTERS. 400.000 FLÜCHTLINGE IN PRAG.

Prag, 11. Oktober. Die Regierung hat eine Notverordnung über die Beschränkung der Enteignung bestimmter Liegenschaften erlassen. Für den Verkauf, Ankauf oder Tausch landwirtschaftlicher Betriebe, Wohnhäuser oder Bau-parzellen ist eine besondere Genehmigung der zuständigen Landesregierung erforderlich. Auch die Eröffnung neuer gewerblicher oder kaufmännischer Unternehmungen ist bis auf weiteres gewissen Einschränkungen unterworfen. Die

Regierung plant ferner eine Reihe von Notverordnungen wirtschaftspolitischen Charakters, um der neuen Situation gerecht zu werden.

Im Rahmen der Regierung wurde ferner ein eigenes Flüchtlingsfürsorgekomitee gebildet, welches sich mit der Unterbringung und Verköstigung der Flüchtlinge befassen wird. Bis jetzt sind in Prag 400.000 Flüchtlinge aus allen Grenzgebieten eingetroffen.

Heimkehr der italienischen Freiwilligen aus Spanien

DIE EINSCHIFFUNG DER ITALIENER ERFOLGT AM 18. OKTOBER IN CADIZ

Rom, 11. Oktober. Die »Informazione diplomatica« schreibt: In verantwortlichen römischen Kreisen wird betont, daß der Beschluß über die Zurückziehung einer größeren Anzahl von italienischen Freiwilligen aus Spanien bereits vor der Münchner Konferenz im Sinne eines italienisch-nationalspanischen Übereinkommens beschlossen worden sei. Es handelt sich um jene Italiener, die seit Jänner oder Feber 1937 in den blutigsten Kämpfen von Malaga bis Santander und Barracasa gekämpft haben und es verdienen, in einem Moment nach Hause geschickt zu werden, in dem der Sieg Francos sicher erscheint. Die

Zurückziehung der italienischen Freiwilligen wird der englischen Regierung die Möglichkeit bieten, das gentleman agreement vom 16. April in Kraft treten zu lassen.

Paris, 11. Oktober. Aus Burgos wird berichtet, daß die Vorbereitungen für den Abtransport der italienischen Freiwilligen im vollen Gange sind. Man rechnet damit, daß die ersten Einschiffungen der Italiener am 18. d. in Cadiz erfolgen werden. Fünf große italienische Transportschiffe werden von mehreren Einheiten der italienischen Kriegsflotte begleitet werden.

Attentat in Sofia

DER CHEF DES BULGARISCHEN GENERALSTABES VON EINEM RESERVE-MAJOR AUS UNBEKANNTEN GRÜNDEN ERSCHOSSEN. — DER ATTENTÄTER HAT SICH SELBST GERICHTET.

Sofia, 11. Oktober. Gestern um 2 Uhr nachmittags wurde vor dem Gebäude des Kriegsministeriums auf den Chef des Generalstabes General Pejew ein Revolveranschlag verübt. General Pejew wurde auf der Stelle getötet, der ihn begleitende Oberst Stojanov hingegen wurde so schwer verletzt, daß er im Spital mit dem Tode ringt. Der Attentäter flüchtete nach der blitzschnell durchgeführten Tat und jagte sich, als er allmählich von der Polizei umringt wurde, eine Kugel in die Schläfe. Der Zustand des Attentäters

ist hoffnungslos. Die Polizei steht vor einem Rätsel, da nicht die geringsten Anhaltspunkte für die Motive der Tat vorliegen.

Die Nachricht vom Anschlag verbreitete sich eiligst in der ganzen Hauptstadt. König Boris, der seit einigen Tagen auf seinem Sommerschloß Vrana weilte, kehrte im Sonderzuge nach Sofia zurück. In Oppositionskreisen glaubt man annehmen zu dürfen, daß der Anschlag mit der allgemeinen außenpolitischen Lage zusammenhängt.

Spannung in Jerusalem

Der arabische Zeitungsstreik dauert an. Jüdische Erregung über Englands Konzessionsbereitschaft den Arabern gegenüber.

Jerusalem, 10. Okt. Die arabische Presse befindet sich noch immer im Streik, während die jüdischen Blätter völlig unter dem Eindruck der neuesten Meldungen aus London stehen. Diese Meldungen besagen, daß England die Forderungen der Araber weitgehend erfüllen werde, um mit den mächtigen arabischen Staaten — vor allem mit Saudi-Arabien — nicht in unnötige Konflikte zu kommen, die das Empire gerade zu diesem Zeitpunkt nicht notwendig hat. Die Nervosität in jüdischen Kreisen ist so groß, daß der Leiter der politischen Abteilung der Jewish Agency, Sherrlock, nach London fliegen werde, um zu versuchen, eine für die Juden ungünstige Entscheidung zu verhindern. Die palästinensischen jüdischen Blätter erklären, daß von der Entscheidung der britischen Regierung das Schicksal der Politik abhängt, die Weizmann, der Vorkämpfer des Zionismus, in den letzten 24 Jahren verfolgt habe. Die Gefahr sei sehr groß und die Zeit der Selbsttäuschung sei vorbei. Man müsse — heißt es allgemein — die Dinge nüchtern sehen.

Arbeitslose lernen Bewerbungstricks

Merkwürdige Schulungsmethoden in USA. Die Arbeitslosennot in USA, gegen die man keine staatl. Hilfe weiß, führt zu seltsamen privaten Versuchen, um Stellungslosen zu einer Beschäftigung zu verhelfen.

In Babson Park in Massachusetts befindet sich eine eigenartige Schule. Arbeitslose lernen dort die Kunst, sich um eine Stellung zu bewerben. Sie bekommen ihr Attest erst, nachdem sie eine Prüfung auf dem Gebiete des Kampfes um das tägliche Brot abgelegt haben. Gelingt es einem Zögling nicht, eine Stellung zu erhalten, so darf er das Lehrgeld wieder zurückverlangen, was übrigens sehr selten vorkommen soll. Die Schuldirektion behauptet, daß 80 Prozent ihrer Schüler außerordentlich gute Stellungen bekommen haben.

Zuerst werden die Schüler auf Herz u. Nieren geprüft. Drei Wochen später schickt man sie heraus, um eine Stellung zu suchen. Was gewöhnlich noch nicht gelingt. Dann werden sie in die Kunst des Schreibens von Berufsbrieffen und der Verhandlung mit Arbeitgebern eingeweiht und da es in amerikanischen Zeitungen von Schwindelinseraten geradezu wimmelt, werden die Schüler auf diese Gefahren aufmerksam gemacht.

Ein besonderes Kapitel ist das Auftreten vor dem Chef. Zuletzt werden ver-

schiedene Tricks empfohlen, mit deren Hilfe man sich gut einführt.

Folgendes Beispiel zeigt, was die Schüler in dieser echt amerikannischen Lehranstalt lernen. Der Direktor einer amerikanischen Radio-Gesellschaft — in USA ist Rundfunk ein Privatunternehmen — bekam eines Tages ein kleines Paket, in dem ein Schlüssel lag und ein Brief, in dem es heißt, daß der Direktor in einer Stunde eine neue Meldung bekommen würde. Tatsächlich: eine Stunde später bekam der Direktor eine Grammophonplatte und ein Schreiben. Der zweite Brief enthielt die Mitteilung, daß der Absender sich wieder in einer Stunde melden werde. Noch eine Stunde später erschien ein Bote mit einem Grammophon und einer Karte, auf der Folgendes stand: »Schließen Sie den Grammophon mit dem Schlüssel auf und spielen Sie die Platte. — Ich werde mir erlauben, Sie in einer Stunde anzurufen«. Der Briefschreiber hatte damit gerechnet, daß er die Neugierde des Direktors erregen würde und hatte mit dieser Vermutung recht. Der Direktor hörte sich die Platte an und konnte sich davon überzeugen, daß der Absender, ein stellungsloser Sänger, tatsächlich eine sehr schöne Stimme hatte. Das Ergebnis der Bewerbung war eine Anstellung des Briefschreibers bei der Radiogesellschaft.

Die Erfolge der »Schule des Lebens«, wie sich die Lehranstalt nennt, sind so groß, daß einige amerikanische Universitäten ähnliche Kurse bei sich eingerichtet haben.

Serbokroatischkurse der Jugoslawisch-deutschen Gesellschaft in Beograd.

Die Jugoslawisch-deutsche Gesellschaft in Beograd organisiert im Wintersemester einen Anfänger- und einen Oberkurs der Serbokroatischen Sprache für Deutsche. Der Unterricht findet abends nach 19.15 Uhr statt und dauert mehrere Monate (3 Stunden in der Woche). Teilnehmergebühr 160 Dinar fürs ganze Semester. Anmeldungen in der Gesellschaft, Prestolonaslednikov trg 38-I, Tel. 28—137.

Heiratsvermittlung im Flugzeug.

Vor kurzem hat eine Fluggesellschaft in Holland sämtliche bei ihr angestellte Luft-Stewardessen aus dem Dienst entlassen, weil sie sich auf Grund der in der Luft gemachten Bekanntschaften allzu schnell verheirateten. In Amerika hat man jetzt mit ähnlichen Sorgen zu kämpfen. Dort verheiratete sich in diesen Tagen die 300. Stewardess der United Air Lines. Auch hier überlegt man sich bereits, ob es nicht tunlich ist, die Luft-Stewardessen »abzuschaffen« da das Flugzeug für die Angestellten mehr und mehr den Charakter eines fliegenden Heiratsvermittlungsbüros gewinnt.

Bluttat eines entlassenen Sträflings.

Budapest, 10. Oktober. Der 23jährige Tagelöhner Josef Keszeg in Szegedin, der nach Verbüßung einer dreijährigen Zuchthausstrafe vor einigen Tagen auf freien Fuß gesetzt wurde, hat seine 36-jährige Schwester Marie erschossen. Das Mädchen war auf der Stelle tot. Der Mörder verantwortete sich damit, daß die Waffe zufälligerweise losgegangen sei, doch meldeten sich Zeugen, die gehört haben wollen, daß der Tat ein heftiger Streit zwischen den beiden Geschwistern vorangegangen war. Keszeg wurde verhaftet.

Katzentragödie im Indischen Ozean.

London, 9. Oktober. Wie »Daily Express« meldet, wurden kürzlich von dem britischen Frachtdampfer »Spencer« in der Nähe der Koralleninsel »Frigate« im Indischen Ozean, 500 km nordöstlich von Mauritius, Tausende und Abertausende von toten Katzen auf dem Meere treibend gesichtet. Die Tierkadaver bildeten die stummen Zeugen einer Katastrophe, die sich auf der Insel Frigate, die als richtiges Katzenparadies gilt, abgespielt haben muß. Auf der genannten Insel, die nicht von Menschen bewohnt ist, leben Zehntausende von Katzen, als Nachkommen eines einzigen Katzenpaares, das um die Jahrhundertwende nach einem Schiffbruch auf die Insel geschwemmt wurde. Die Katzen nähren sich, wie eine Forschungsexpedition seinerzeit feststellte, ausschließlich von Fischen, die sie unter Ausnützung von Ebbe und Flut in ge-

Unterstützet die Antituberkulosenliga

meinsamen Raubzügen auf dem Meere herausfischen. Bei einem dieser Raubzüge dürften nun einige tausend Katzen durch eine mächtige Flutwelle ins Meer gespült worden sein, wobei die meisten nicht mehr die Kraft hatten, schwimmend das Ufer zu erreichen.

Die Glocke von Rovereto.

Rom, 10. Oktober. Die berühmte Glocke von Rovereto, die den Toten des Weltkrieges aller Länder geweiht ist, wird neugegossen. Aus aller Herren Länder, u. a. aus England, Frankreich, Deutschland, Belgien, Jugoslawien, Polen, Bulgarien, selbst aus den USA sind Kanonenrohre eingetroffen, aus denen der Neuguß der Glocke hergestellt werden soll. Bei einem Durchmesser von 3 m und einer Höhe von gleichfalls 3 m wird die Glocke das respektable Gewicht von 16 Tonnen aufweisen. Das italienische Außenministerium hat die Verfügung getroffen, daß »historische Wasser« aus dem Vardar, aus der Save, Drina, March, Donau, des weiteren aus dem Ochrida-See und aus dem Jordan nach Rovereto gebracht wird, das, mit dem Wasser aus der Piave vereinigt, zur Einweihung der Glocke benützt werden wird.

Eine schwedische Schiffswerft hat soeben einen Auftrag auf Herstellung eines 16.000 Tonnen großen Motortankschiffes bekommen, das völlig im Schweißverfahren hergestellt werden soll. Der Tanker soll nach der Maierform gebaut und im Jahre 1940 fertiggestellt werden.

Aus Stadt und Umgebung

Dienstag, den 11. Oktober

Banfnotenfälscher verhaftet

SIE WOLLTEN JÄHRLICH FÜR VIER MILLIONEN FALSCHEN NOTEN HERSTELLEN.

Die Gendarmerie machte gestern in Ptuj einen guten Fang. Durch raschen Zugriff gelang es ihr, einem unternehmungslustigen Burschen einen dicken Strich durch seine sorgsam zusammengestellte Rechnung zu machen und seine weitläufigen Pläne zum Scheitern zu bringen. Die Wachtmeister Valenčič und Gorup überraschten in einem Gasthof den Tischler August Dornik aus Sv. Pavel bei Prebold, bevor er das Weite suchen konnte und nahmen ihn fest. Dann machten sich die Gendarmen an die Durchsuchung des Koffers und fanden ihren Verdacht vollauf bestätigt. Im Koffer befanden sich fünf Zinkplatten, zehn Negative von 500-Dinarnoten und zwei fertige Kopien.

In die Enge getrieben, legte Dornik ein reumütiges Geständnis ab. Er erzählte, er hätte sich mehrere Jahre eingehend mit Chemie beschäftigt. Sein Streben ging darnach, falsche Banknoten

herzustellen. Er hätte ein vorzügliches Verfahren erfunden, daß ihm ermöglichen würde, täglich mindestens zwanzig Noten herzustellen, sodaß er täglich einen Gewinn von 10.000 Dinar buchen könnte. Im Jahr würde seine keineswegs schwere Tätigkeit das hübsche Sümmchen von rund vier Millionen Dinar ergeben. Die nervenaufreibende Arbeit würde sich sehr gut auszahlen. Sein System sei gut, und jetzt hätte er Financiers gesucht, da seine Mittel nicht ausreichen, sich das nötige Papier, die Chemikalien und die übrigen Requisiten anzuschaffen. Er hätte in den Haloze verschiedene Besitzer aufgesucht und sie für seinen Plan zu gewinnen gesucht.

Die Untersuchung wird eifrig fortgesetzt, da es sich vor allem darum handelt, Dorniks Angaben zu überprüfen und festzustellen, ob er nicht vielleicht schon Noten in den Verkehr gebracht hat. Auch liegt die Annahme vor, daß er Helfers-

helfer haben mußte. Bisher wurden sechs Verhaftungen vorgenommen.

Drei neue Stadträte

In den letzten Monaten sind mehrere Sitze im Mariborer Stadtrat vakant geworden. Gestorben sind die Stadträte Jo hann Klančnik und Josef Ošlak, während der Hotelier Franz Zemljčič schon vor längerer Zeit wegen Uebersiedlung das Mandat niedergelegt hat. Die Banatsverwaltung ernannte nun zu neuen Mitgliedern des Mariborer Stadtrates den Direktor des »Putnik« Josef L o o s, den Restaurateur Alois S e n i c a für das Gastgewerbe und den Direktor der hiesigen Filiale der Versicherungsanstalt »Karitas« Anton K o v a č i č für die Privatbeamtenschaft. Die neuernannten Stadträte, die im öffentlichen Leben der Draustadt schon seit einiger Zeit hervorragend tätig sind, werden in der nächsten Stadtratssitzung vereidigt werden.

m. Trauung. Heute fand in der evang. Christuskirche die Trauung des bekannten Mariborer Bergsteigers und Fotoamateurs Herrn Hubert A n g l e i t n e r mit Fräulein Anny M e B n e r statt. Wir gratulieren!

m. In Gornja Radgona ist der dortige bekannte Kaufmann und Realitätenbesitzer Hugo Zotter im Alter von 60 Jahren gestorben. — R. i. p.!

m. In Ljutomer verschied nach schwerem Leiden der weit und breit bekannte Großkaufmann, Industrielle und Großgrundbesitzer Alois K r a i n z. Der Dahingeschiedene verstand es, durch seine Fähigkeit, seinen vorbildlichen Fleiß und seine Unternehmungslust das Unternehmen auf die gegenwärtige Höhe zu bringen. Sein offenes, rechtschaffenes und überaus zuvorkommendes Wesen erwarb ihm ungezählte Freunde. Friede seiner Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. Nur noch heute, Dienstag, nachmittags und morgen, Mittwoch, vormittags können noch Klassenlose für die morgen, den 12. d. beginnende neue Spielrunde der Klassenlotterie angeschafft werden. Also rasch in unsere Glücksstelle u. Hauptkollektur Bankgeschäft Bezjak, Maribor, Gosposka ulica 25, wo Sie von der Glücksgöttin erwartet werden!

m. Der Reitsport kann sich trotz verschiedentlichem Versuche in Maribor nicht recht entwickeln. Alle übrigen Sportzweige werden in der Draustadt gepflegt, nur der edelste und gesundeste,

Diese Gebiete wurden bis zum 10. Oktober besetzt



Die Karte zeigt das gesamte, von deutschen Truppen bis zum 10. Oktober zu besetzende sudetendeutsche Gebiet.

Die Internationale Kommission hat die vorwiegend deutsch besiedelten Gebiete festgestellt, die die deutsche Armee entsprechend den Bestimmungen der Münchner Vereinbarungen zwischen dem 7. und 10. Oktober zu besetzen haben wird. Die weiteren Etappen für die Besetzung werden von einer militärischen Unterkommission ausgearbeitet. Unsere Karte zeigt die Grenzen der neuen Gebiete, die nunmehr von deutschen Truppen besetzt werden.

Mariborerin heiratet nach Ecuador

Reisebericht von Monika H a e f e l i, geb. Verlič.

25. Dezember 1937.

Christtag! Heute Mittag war großes Festessen. Wir wurden mit allen erdenklichen Gerichten reichlich bedient, es gab mit einem Worte alles. An diesem Tage herrschte frohe Stimmung, es gab Musik und Tanz und Humor. Als wieder die schwüle Nacht hereinbrach, fuhr ein deutscher Passagierdampfer ganz nahe an uns vorüber. Es ist ein eigenartiger, phantastischer Anblick, dieses in bunten Farben und Lichtern schwebende schwimmende Haus...

Als der Dampfer lange vorüber war, stach in der Ferne wieder ein leuchtendes Auge in die Nacht — es war der Leuchtturm auf der Höhe von Cristobal — und um 23 Uhr fuhen wir wirklich in den Hafen von San Cristobal-Colon ein. Jetzt sind wir eigentlich erst in Südamerika, Curasao war doch nur eine Insel. Heute in der Nacht durfte wir nicht mehr in den Hafen einfahren, wir mußte draußen ankern. —

Cristobal-Colon, 26. Dez. 37.

Um 6 Uhr früh fuhen wir ganz an den Kai heran. Sofort nach dem Frühstück ging es in die Stadt, die viel, viel schöner ist als Curasao. Da gibt es viele Bäume, Sträucher, und alles in herrlichster Blüte. Schöne Bauten und Straßen. Große Palmenalleen, herrliche Denkmäler, und im Hintergrund das blaue Meer — einfach eine Augenweide. Doch gibt es auch Stadtteile, wo die armen Leute wohnen, und hier ist es ziemlich schmutzig. Kinder sitzen auf der Straße und spielen, es gibt enge Gassen und kleine, schmutzige Geschäfte. Man blickt von der Straße gleich in die Wohnung hinein — vollgestopft mit Gerümpel, ohne Fenster und Türen. Auch hier gibt es nur schwarze Leute, d. h. nur Neger. Mein Weg führte an einer Kirche vorüber, in der gerade Messe war (es ist ja Stefanitag heute!), und ich ging hinein. Die Kirche war sehr prunkvoll, und die Neger beteten mit unglaublicher Andacht.

Am Nachmittag ging ich wieder in die Stadt, und als ich so in einer der schönsten Straßen spaziere, sehe ich in einem kleinen Uhrmacher- und Antiquitätengeschäft zwei unheimliche mumifizierte Menschenköpfe ausgestellt. Sie ziehen sofort mein Interesse auf sich. Es sind dies echte Köpfe von den Ibarros-Indianern. In den Wäldern Ecuadors leben noch die sogenannten Ibarros-Indianer, die auch den berüchtigten Namen »Kopffänger« führen. Stirbt bei ihnen ein Indianer, so wird dem Toten der Kopf abgeschnitten, ja, es werden sogar Menschen deshalb getötet, um Geld zu verdienen, denn so ein Kopf kostet ca. 100 Dollar. Man kauft sie gewöhnlich für Museen. Der abgeschnittene Indios-Kopf wird durch ein eigenartiges Verfahren zur Größe einer Männerfaust herabgedrückt. Die Art des Präparierens der Köpfe ist wohl ein strenges Geheimnis der Indianer, doch weiß man doch bereits einiges über die dabei angewandte Prozedur. Der Kopf eines Indios oder seiner Frau wird zuerst in verschiedenen Kräutern eine Stunde lang gekocht, die Schädelknochen werden dann herausgelöst, die Zunge herausgerissen, und der hohle Kopf sodann mit einem Brei angefüllt. Der Kopf verliert trotz dieser Prozedur gar nichts an seinem früheren Aussehen und der Ähnlichkeit. Die

Haare bleiben, auch die Augenbrauen u. Wimpern, es bleibt einfach alles so, wie der Kopf lebend aussah, nur verliert er an seiner Größe; er schrumpft durch das Präparieren stark zusammen und erhält schließlich die Größe einer geballten Männerfaust. Der Anblick eines solchen Kopfes wirkt auf den Europäer schrecklich, man bekommt davon das Gruseln. Dieser Kopfhandel der Ibarros-Indianer war in Ecuador schon sehr stark verbreitet, und zwar hauptsächlich deshalb, weil die abenteuerlustigen Europäer diese »Reliquien« sehr gut bezahlten. So forderte denn auch dieser grausame Handel der Ibarros manches lebende Opfer. Heute ist dieser Handel bei Todesstrafe verboten. Es kommt aber hier und a vor, daß ein solches Opfer gefordert wird, aber der Verkauf ist mit großen Schwierigkeiten verbunden. Wird ein Indianer dabei ertappt, dann hat er wahrlich nichts zu lachen. Erst wollte ich die beiden Köpfe kaufen — es kostete 40 Dollar das Stück — aber dann empfand ich ein Grausen. Außer diesem Kopfhandel betreiben die Indianer Ecuadors noch mancherlei andere Künste, besonders in der Bereitung von Heilkräutern sind sie große Meister, aber über die Geheimnisse der Zubereitung verraten die schlauen roten Burschen nichts.

der Reitsport, kann nicht zur Geltung kommen. Um auch diesem Sportzweig in Maribor, wo alle Voraussetzungen hierfür gegeben sind, Geltung zu verschaffen, wurde für Mittwoch, den 12. d. um 20 Uhr im Saale des Hotels »Novi svet« in der Jurčičeva ulica eine Zusammenkunft aller Freunde des edlen Reitsports, auch der Anfänger beiderlei Geschlechtes, einberufen.

m. **Der Psychographologe und Hellseher Svengali**, der bekanntlich auch im Burg-Tonkino mit seinen Experimenten auftritt, ist für Interessenten auf dem Gebiete der psychographologischen Analysen und des Hellsehens täglich im Hotel »Zamorca« zu sprechen, und zwar von 10 bis 12 und von 15 bis 19 Uhr.

m. **Fällige Steuern.** Das Steueramt macht darauf aufmerksam, daß am 1. d. die vierte Quartalsrate der Gebäude-, Erwerbs-, Renten-, Gesellschafts-, Umsatz- und Jungesellensteuer sowie der Militärtaxe fällig geworden ist und bis 15. November beglichen werden muß. Am 1. November wird die zweite Halbjahrsrate der Bodensteuer fällig und ist

Von Wilddieben angeschossen?

MYSTERIÖSER FEUERÜBERFALL BEI HOČE. — DAS OFFER ERST TAGSDARAUFGEFUNDEN.

In den Waldungen, die sich zwischen Hoče und Dobrovoce erstrecken, hat sich allem Anschein nach schon am Sonntag ein blutiger Zwischenfall abgespielt, dessen Einzelheiten noch in tiefstem Dunkel gehüllt sind.

Als Montag frühmorgens — es war gegen 5 Uhr — ein Besitzer aus der dortigen Gegend mit seinem Fahrrad durch den erwähnten Wald fuhr, traf er am Waldestrand einen Mann an, der unbeweglich am Wege lag. Zu seinem Entsetzen mußte er feststellen, daß der Mann, der nur spärliche Lebenszeichen gab, schwer verletzt war. Da niemand in der Nähe war, hob er den bewußtlosen Mann auf sein Fahrrad und schaffte ihm mühevoll ins Krankenhaus. Bei der ersten ärztlichen Untersuchung stellte man eine schwere Bauchverletzung fest und zwar hatte jemand aus unmittelbarer Nähe eine Schrotladung auf den Mann abgefeuert. Die

Schrotkörner verbohrt sich in die Gedärme und in die Magengegend. Die Aerzte schritten unverzüglich zur Operation u. entfernten gegen 70 Schrotkörner, doch besteht für das Leben des Schwerverletzten wenig Hoffnung.

Indessen konnte man auch die Identität des Mannes feststellen; es handelt sich um den 40jährigen Hilfsarbeiter Franz Polko aus Pobrežje. Polko ist verheiratet und Vater von mehreren kleinen Kindern. Da er Sonntag abends nicht nach Hause gekommen war, hielten die Angehörigen Nachschau nach ihm. Im Krankenhaus wurde er dann von seiner Tochter erkannt.

Die Gendarmerie hat sofort ihre Erhebungen eingeleitet, um den mysteriösen Fall zu klären. Es scheint, daß Polko am Sonntag abends von Wilddieben überfallen und angeschossen worden ist.

Mariborer Theater

REPERTOIRE.

Dienstag, 11. Oktober um 20 Uhr: »Der Teufelschüler«. Ab. A.

Mittwoch, 12. Oktober: Geschlossen.

Donnerstag, 13. Oktober um 20 Uhr: »Was ihr wollt«. Ab. B.

Volkuniversität

Freitag, 14. Oktober: Univ. Prof. Dr. Hauptmann (Zagreb) spricht über »Unser Nationalismus vor und nach dem Kriege«.

Lon-Kino

Burg-Tonkino. Der große Gesellschaftsfilm »Arzt aus Leidenschaft« mit Albrecht Schönhals, Karin Hardt, Hans Söhnker. Ein erschütternder Tatsachenbericht aus dem Leben eines berühmten Mannes. — Im Vorprogramm Demonstra-

Morgen ist Ziehung!

Bankgeschäft **BEZJAK, MARIBOR, Gosposka ulica 25. Ellt, damit Ihr nicht zu spät kommt!**

Am 12. d. M. beginnt die neue Spielrunde der STAATLICHEN KLASSEN-LOTTERIE. Wer noch kein Los besitzt, wende sich unverzüglich und vertrauensvoll an unsere Glücksstelle und bevollmächtigte Hauptkollector

bis zu diesem Tage zu erlegen. Säumige haben Verzugszinsen zu gewärtigen, wobei die rückständigen Steuern im Zwangswege eingetrieben werden.

m. **Bürgermeister Dr. Juvan** ist nach Beograd abgereist, um in wichtigen Kommunalangelegenheiten zu intervenieren. Während seiner Abwesenheit vertritt ihn Vizebürgermeister **Zebot**.

m. **»Boccaccio« im Mariborer Theater.** Als erste musikalische Aufführung geht im Mariborer Theater Franz von Suppes populäres musikalesches Werk »Boccaccio« in Szene, in dem sich zum erstenmal der neuverpflichtete Tenor Anatol Manoševski dem Mariborer Publikum vorstellen wird. Die Regie führt **Vladimir Skrbinek**, während die musikalische Leitung in den Händen des Kapellmeisters **Lojze Herzog** liegt.

m. **Der Mariborer Fechtklub** teilt mit, daß er nunmehr regelmäßig jeden Montag zwischen 18 und 20 Uhr im Turnsaal der Knaben-Volksschule in der Gosposvetka ulica (hinter dem Kloster) besondere Fechtabende veranstalten wird. Das Training leitete nach wie vor Fechtmeister Oberstleutnant **Raizner**. Interessenten sind herzlichst eingeladen!

m. **Beeilt Euch!** Nur noch morgen, Mittwoch, 10 Uhr vormittags können Sie sich in der Glücksstelle des »Putnik« Lose für die morgen beginnende erste Ziehung der staatlichen Klassenlotterie kaufen. — Greifen sie nach dem Glück!

m. **Blutige Abrechnung.** In Spod. Dobrava wurde der 51jährige Hilfsarbeiter **Rudolf Orge** von mehreren ihm bekannten Burschen überfallen und am Kopfe verletzt. Man überführte ihn ins Krankenhaus.

m. **Straßenunfall.** Auf der Straße von St. Ilj wurde die Besitzerin **Therese Bračko** von einem Radfahrer zu Boden gestoßen, wobei sie einen Bruch der Wirbelsäule sowie eine Prellung des rechten Beines erlitt. Sie wurde ins Krankenhaus geschafft.

m. **Diebstähle.** Dem Handelsreisenden **E. Kukočnik** kam aus der Wohnung in der Cvetlična ulica ein Paket mit 12 Kilogramm Kupferdraht im Werte von 300 Dinar abhanden. — Der Direktorice der Mariborer Haushaltungsschule **Maria Rapoc** wurde am Traubenmarkt am Rotovski trg eine goldene Armbanduhr im Werte von 2000 Dinar gestohlen.

m. **Zweifacher Tod unter dem Zuge.** In Ljubljana warf sich Montag vormittags in der Vorstadt Moste der 16jährige technische Mittelschüler **Anton Dolničar** aus Šmartno bei Ljubljana unter den Zug und war sofort tot. Bei ihm fand man einen in Versen abgefaßten Ab-

schiedsbrief, woraus geschlossen werden muß, daß der Junge seine Tat in einem unzurechnungsfähigen Zustand begangen haben dürfte. — Etwas später, bald nach Mittag, warf sich beim Tivolipark der 25jährige stellenlose Privatbeamte **Stanko Jekš** aus Ljubljana unter den von Triest kommenden Schnellzug und war ebenfalls sofort tot. Die Not, in der sich der junge Mann befand, dürfte ihn in den Tod getrieben haben.

m. **Der Unterstützungsverein für arme Schüler** in Maribor teilt mit, daß in den nächsten Tagen der Sammler in den Häusern vorsprechen wird. Die Bevölkerung wird ersucht, den Sammler nicht mit leeren Händen von dannen ziehen zu lassen, da sich täglich die Zahl der Unterstützungsbedürftigen mehrt. Weihnacht ist vor der Tür und es wird bald notwendig sein, etwa 800 mittellose Kinder mit Kleidung, Wäsche und Schuhen zu versehen.

m. **Verhängnisvoller Sturz.** In Pragersko stürzte der 47jährige Bahnbedienstete **Viktor Ogrinc**, der dort auch ein Anwesen besitzt, vom Heuboden und blieb mit einem Bruch des Schädelgrundes sowie mit gebrochenem rechten Arm bewußtlos liegen. Die Rettungsabteilung überführte ihn ins Krankenhaus.

b. **Abschluß des Theaterabonnements.** Theaterfreunde, die sich bisher noch nicht für das Theaterabonnement angemeldet haben, werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Anmeldefrist für das Jahresabonnement in den nächsten Tagen abläuft. Es empfiehlt sich daher, die Anmeldung so bald als möglich vorzunehmen, da nachträgliche Anmeldungen nicht berücksichtigt werden können.

m. **Gelddiebstahl.** Aus einer Blechschachtel, die er im Wirtschaftsobjekt verborgen hatte, kam in Krčevina dem Besitzer **Johann Spindler** ein Geldbetrag von 3500 Dinar abhanden. Der Dieb — ein entlassener Knecht — ließ darin einen Zettel zurück, auf dem er mitteilt, daß den Schaden schon seine Mutter begleichen werde.

m. **Ein betrügerischer Elektromonteur,** der als Organ der Stadtbetriebe auftrat, erschien gestern in Krčevina im Hause des Professors **Gabriel Majcen** und entwendete in einem unbewachten Augenblick ein Paar wertvolle Augengläser.

* **Die Tanzschule der Arbeiter-Radfahrer** unter persönlicher Leitung des **H. Simončič** beginnt am Sonntag, den 16. Oktober 1938. Der Unterricht findet in der **Gambrinushalle** jeden Donnerstag von 20—22 und jeden Sonntag von 15—18 u. von 20—22 Uhr statt. Einschreibungen werden dortselbst vor jeder Unterrichtsstunde entgegengenommen. 10209

m. **Promoviert** wurde an der Universität in Ljubljana der Diplomphilosoph **Emil Hrovat** aus Ljubljana.

m. **Die Weinlese** ist seit Samstag und Sonntag bereits in vollem Laufe. In den Weinbergen herrscht lebhaftes und frohes Treiben. Die gehobene Stimmung ist allzu verständlich, da sich ja nach mehreren Mißernten heuer der Weinbau wieder bezahlt macht. Die Fechsung ist gutmittel. Der Zuckergehalt ist zufriedenstellend, wenn er auch stellenweise etwas zu wünschen übrig läßt. Gering ist jedoch diesmal der Säuregehalt. Im allgemeinen kann gesagt werden, daß Nordslowenien heuer zwar leichte, aber deshalb gute und vor allem harmonische Weine wird keltern können. Sortentrauben werden größtenteils noch nicht gelesen, da man die schönen und warmen Herbsttage zur weiteren Zuckerbildung ausnützen will. Aber auch hier wird in der nächsten Woche die Lese einsetzen.

m. **Zum Denkmalkonservator** für Slowenien wird als Nachfolger des Universitätsprofessors **Dr. Stele Professor Dr. Franz Mesenei** (bisher an der philosophischen Fakultät in Skoplje) ernannt.

m. **Ein neues Hochhaus** wurde dieser Tage in Ljubljana unter Dach gebracht. Es ist dies das sechstöckige und mit der Mansardenetage siebenstöckige Geschäfts- und Wohnhaus der Versicherungsbank »Slavija« in der Tyrševa cesta, das sich neben dem Wolkenkratzer erhebt, jedoch um vier Etagen niedriger ist. Der monumentale Bau wird im nächsten Jahr fertiggestellt werden.

* **Bei Menschen, die oft verstopft sind und mit beträchtlich gärendem Magen- und Darminhalt herumgehen,** bewirkt früh nüchtern ein Glas natürliches »Franz-Josef«-Bitterwasser gründliche Durchspülung des gesamten Verdauungsweges. Durch Gebrauch des Franz-Josef-Wassers wird die Zunge bald reiner und ein regerer Appetit stellt sich schon in wenigen Stunden — nach Beseitigung der Verstopfung — ein. Reg. S. br. 30.474/35.

Bücherschau

b. **Mode und Heim.** Die führende Modezeitung mit Vobachs Schnittbogen und Unterhaltungsbeilage. Verlag **W. Vobach u. Co., Berlin.**

b. **Die neue Linie.** Das Oktoberheft dieser erstangigen Revue bringt wiederum künstlerisch erstklassige Bilder und lesenswerte Beiträge aus aller Welt. Verlag **Otto Beyer-Leipzig-Berlin.**

b. **Das innere Reich.** Zeitschrift für Dichtung, Kunst und deutsches Leben. Herausgeber **Paul Alverdes.** Verlag Al-

tionen des berühmten Psychographologen und Hellsehers **Svengali** mit einer Reihe von atemberaubenden und nervenaufpeitschenden Experimenten. Normale Eintrittspreise. — Ab Freitag »Serenade«, mit **Igo Sym, Hilde Krahl** und **Peter Bosse**, in der Regie von **Willy Forst**.

Union-Tonkino. Das Meisterwerk der französischen Filmproduktion »Die wunderbaren Lügen der Nina Petrovna« mit **Isa Miranda** in der Hauptrolle. Ein Film von leidenschaftlicher Liebe, Eifersucht und Rache. Die bewegte Handlung spielt sich im lustigen Vorkriegs-Wien ab, in der Stadt der Lieder und der schönen Frauen. Zum ersten Male in Maribor! — Es folgt der neueste **Shirley-Temple-Film »Heldi«** in deutscher Fassung.

Radio-Programm

MITTWOCH, 12. Oktober.

Ljubljana: 12 Bauerntrio. 14.45 Nachrichten. 13.20 Sinfonische Dichtungen. 18 Jugendstunde. 19 Nachrichten. 19.30 Nat. Stunde. 20 Tanzabend. 21 Opernübertragung. — **Beograd:** 17.20 Konzert. 19.30 Nat. Stunde. 20 Bunte Stunde. 21 Lieder. — **Budapest:** 12.05 Schallplatten. 13.30 Sinfoniekonzert. 17.30 Klavierkonzert. 20.10 »Die Lustige Witwe«. 23.10 Konzert. — **Breslau:** 16 Konzert. 20.10 Blasmusik. 21.30 Konzert. — **Berlin:** 17 Lieder. 18 Leichte Musik. 21 Ländler. 22.30 Konzert. — **Wien:** 8.30 Leichte Musik. 11 Für Stadt und Land. 12 Konzert. 16 Konzert. 18.20 Volkslieder. 19 Klavierkonzert. 22.30 Wiener Melodien. 24 Nachtkonzert. — **Leipzig:** 16 Konzert. 19 Konzert. 21 Unterhaltungskonzert. — **München:** 16 Musik und Lieder. 19.15 Schallpl. 21 Kammerorchester. — **Warschau:** 12 Konzert. 19 Melodien von Lehar. 20.25 Chorkonzert. 21 Klavierkonzert.

Apothekendienst

Bis einschließlich Freitag, den 14. d. M. versehen die **Sv. Aren-Apotheke** (Mag. Pharm. Vidmar) am Hauptplatz 20, Tel. 20-05, sowie die **Magdalena-Apotheke** (Mag. Pharm. Savost) am Kralja Petra trg 3, Tel. 22-79, den Nacht-dienst.

bert Langen—Georg Müller, München. Verlagspostanstalt Leipzig. Wiederum reich an dichterischem Gehalt und vielfältig in den Themen ist das Oktoberheft dieser beachtenswerten Zeitschrift.

b. **Die Literatur.** Monatsschrift für Literaturfreunde. Das Literarische Echo. Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart.

Wirtschaftliche Rundschau

Einheitliche Börsen-usancen

In immer größerem Maße werden auch in Jugoslawien im Großhandel die Geschäfte im Wege der Börsen, sei es nun direkt oder indirekt, getätigt. Die Börsen sind der zentrale und richtunggebende Markt. Hier bietet sich für den Käufer, wie für den Eigner die beste Gelegenheit, miteinander in Fühlung zu treten und Schlüsse vorzunehmen. Nach den Börsennotierungen richtet sich der gesamte Waren- und Effektenhandel ab. Auch in unserer engeren Heimat wird den Börsennotierungen immer mehr Interesse entgegengebracht und die hier gebräuchlichen Warentypen und die an den Börsen geltenden Usancen, d. h. handelsmäßigen Gepflogenheiten, bürgern sich allmählich im gesamten Geschäftsleben des Staates ein.

Aus diesem Grunde kommt der dieser Tage in Novi Sad stattgefundenen Beratung der jugoslawischen Börsenleitungen besondere Bedeutung zu, da es sich vor allem darum handelte, die an den einzelnen Börsen geltenden Usancen miteinander in Einklang zu bringen, daneben aber auch neue Usancen einzuführen bzw. die herrschenden Gepflogenheiten sozusagen zu sanktionieren und allgemein verbindlich zu machen. Aus diesem Grunde werden die gefaßten Beschlüsse auch unsere Geschäftswelt sicherlich interessieren.

Zunächst wurde in der Konferenz die Mitteilung gemacht, daß fortan das Wägen von Getreide auf der Bahn mit Dezimalwagen gestattet ist. Der Finanzminister gestattete neuerdings die Pauschalienrichtung der Umsatzsteuer nach Vereinbarung.

Die Konferenz beschäftigte sich sodann mit der Frage der Ausarbeitung neuer u. der Ergänzung bereits bestehender besonderer Usancen. Besondere Usancen wurden für den Krauthandel angenommen. Der Entwurf über die besonderen Usancen für Kürbiskerne, der Entwurf über die Vereinheitlichung der besonderen Usancen für den Bohnenhandel wurden beraten. Der endgültige Wortlaut

dieser Usancen wird bei der nächsten Sitzung ausgearbeitet werden.

Ueber die Frage der Ergänzung der besonderen Usancen für den Getreidehandel beschloß die Konferenz, daß die Vorschriften über die Qualität des Weizens mit einer Bestimmung ergänzt werden, in der die Menge des Besatzes als garantiert betrachtet werden kann u. die mit einer höheren Ziffer bezeichnet wird in Fällen, wenn vereinbart ist, daß sich der Besatz zwischen zwei Grenzen (der tiefsten und der höchsten) zu bewegen habe. Die besonderen Usancen für den Maishandel ergänzend, legte die Delegation die Menge des Feuchtigkeitsgehaltes, die der Mais haben darf mit 16% fest, und zwar so, daß Ware, die bis 19% Feuchtigkeit enthält, mit Bonifikation übernommen werden muß.

Die Konferenz beschäftigte sich auch mit der Frage der Ergänzung der allgemeinen Usancen. Alle Fragen des Schadenersatzes im Falle eines Vertragsbruchs, die Fragen der Art der Feststellung der Bonifikation für kleinere Werte gelieferter Waren, ferner die Frage der Kosten des Frachtbriefes und die Frage der Festsetzung einer Frist zur Forderung von außerordentlichen Expertisen. Ueber diese Frage gaben die anwesenden Delegierten ihre Anregungen, die bei der Anfertigung einheitlicher allgemeinen Usancen für alle Börsen unseres Landes mitberücksichtigt werden.

Man beschloß, an die zuständigen Behörden Eingaben zu richten zwecks Regelung der Zahlung staatlicher Gebühren auf Börsengerichtsentscheidungen u. zwecks Einstellung der Steuererhebung von Renten aus Zinsen, die aus börsengerichtlichen Urteilen hervorgehen. Ferner wurde beschlossen, dem Justizminister eine Eingabe zwecks Regelung der Rechtshilfe zwischen Börsen und staatlichen Gerichten zu überreichen.

Es wurden schließlich die Haupttypen von Mehl für alle Börsen des Landes bestimmt.

Börsenberichte

Ljubljana, 10. d. Devisen: Berlin 1750.52 bis 1664.40, Zürich 996.45 bis 1003.52, London 208.86 bis 210.91, Newyork 4341.01 bis 4377.32, Paris 116.62 bis 118.06, Prag 149.44 bis 150.55, Triest 229.34 bis 232.43; engl. Pfund 238, deutsche Clearingschcks 14.

Zagreb, 10. d. Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 465—468, 4% Agrar 58—62, 4% Nordagrar 0—60, 6% Begluk 90—91.50, 6% dalmatinische Agrar 0—90, 7% Investitionsanleihe 96.50—98.50, 7% Blair 92.25—92.75, 8% Blair 97.50—98.50.

× Der Hopfenmarkt im Sanntal nähert sich seinem Abschluß. Die Tendenz ist nach wie vor fest. Es wurden in den letzten Tagen einige Abschlüsse zu 29 bis 30 Dinar pro Kilo getätigt. Es dürften kaum noch 500 Meterzentner der heurigen Fechsung in erster Hand vorhanden sein.

× Der Zahlungsverkehr in der Tschechoslowakei dürfte nach Prager Meldungen in kürzester Zeit normalisiert werden. Das Vertrauen zu den Geldinstituten kehrt zurück, weshalb sich die Einlagen wieder mehren. Die Preise sind mehr oder weniger unverändert geblieben. Die neue englische Anleihe, deren erste Rate von anderthalb Milliarden Kronen demnächst flüssig gemacht wird, wird den Wiederaufbau der Wirtschaft sicherlich befruchten.

× Eine neue Weinkellerei auf genossenschaftlicher Grundlage wurde dieser Tage in Ormož ihrer Bestimmung übergeben. Die dortige Kellerei-Genossenschaft, die mehr als 600 Mitglieder zählt, ließ einen modernen Bau auffüh-

ren, in dem in Betonzisternen 3000 Hektoliter Wein eingelagert werden können. Zur Deckung der Baukosten steuerten auch das Landwirtschaftsministerium u. die Banatsverwaltung bei. Fortan werden die Weinbautreibenden von Ormož und Umgebung den Wein bedeutend leichter absetzen können.

× Die Postsparkasse in Beograd bezog Montag die neuen Räume im neubauten Palast. Die Baukosten belaufen sich auf 58 Millionen Dinar.

× Eine Industriekammer soll in Zagreb ins Leben gerufen werden. Als Handelsminister Ing. Kabašin Montag in Zagreb weilte, überreichte ihm eine Abordnung der Industriekreise eine entsprechende Denkschrift. Der Minister versprach, sich wärmstens für das Projekt einzusetzen.

× Das deutsche Kapital in der jugoslawischen Industrie dürfte gegenwärtig 800 Millionen Dinar ausmachen und demnach nach Frankreich und England

an dritter Stelle stehen. In der Textilindustrie sind rund 320 Millionen Dinar investiert, davon aus dem an Deutschland abgetretenen Sudetengebiet allein 300 Millionen.

× Die heurige Zuckerkampagne hat bereits eingesetzt. Man rechnet mit einem Ertrag von rund 8500 Waggons.

Aus Celje

e. Todesfall. Im Gesundheitsheim Topišica bei Soštanj starb der pensionierte Brigadegeneral Pantelija Gjuklić, Ritter des Karagorgje-Sternes mit den Schwertern. Der Leichnam wurde nach Beograd überführt. Der Verewigte wurde im Jahre 1880 als Sohn eines Kamfmannes in Uzice geboren und machte als Artillerie-Offizier die beiden Balkankriege und den Weltkrieg mit, wo er mehrfach seinen Heldenmut bewies und auch verwundet wurde. Im Jahre 1925 wurde er zum General ernannt und bald nachher aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand übernommen.

c. Theaterbeginn. Heute, Dienstag beginnen im hiesigen Stadttheater die regelmäßigen Gastspiele des Nationaltheaters in Ljubljana. Eröffnet wird die Spielzeit mit dem finnischen Drama »Die Frauen auf Niskavuori«. Spielbeginn um 19.30 Uhr. Da wirft sich nun die Frage auf: Wie wird in der kommenden Spielzeit der Theaterbesuch sein? Gut oder schlecht? Wie wird dieses Stück und wie wird jenes besucht sein? Theaterbesuch ist kein gelegentliches Amusement, sondern eine sehr ernste Sache. Ins Theater geht man nicht, um seine Leibspeise zu essen, sondern um sich zu erheben, zu erheben, zu »bilden«, sich auf eine edle Art zu »unterhalten«, mit einem Wort: der Theaterbesuch ist eine Art, der Kunst zu dienen.

c. Großfeuer in Solčava. Wie gemeldet, brach mitten in der Nacht zum Montag in Solčava an der oberen Sann ein Feuer aus, das drei Anwesen, bestehend aus Wohn- und Wirtschaftsgebäude, in Schutt und Asche legte. Die Brandkatastrophe begann beim Besitzer Poličnik, insgesamt Kautman (nicht Hauptmann, wie es in der ersten Meldung hieß), und griff nach kurzer Zeit auf die beiden Nachbarwesen über. Erst als der Kautmanhof bereits im hellen Flammen stand, erwachten die Hausbewohner aus dem Schlaf. Nur mit größter Mühe konnten sie wenigstens ihr Leben und das Vieh retten. Vier Schweine sind in den Flammen umgekommen. Die ganze Einwohnerschaft des Ortes wurde durch den plötzlichen Ausbruch der Katastrophe in Bestürzung und Ratlosigkeit versetzt. Die aus der ganzen Umgebung herbeigeeilten Feuerwehren waren dem Riesenbrande gegenüber fast machtlos und mußten sich darauf beschränken, ein Uebergreifen des Brandes auf das vierte Nachbarwesen zu verhindern. Die Brandstätte bietet ein Bild furchtbarer Verwüstung. Die Verzweiflung der Geschädigten ist groß. Zwei der Brandeiler sind nur schlecht versichert, während der dritte in letzter Zeit sogar die Versicherung rückgängig machen mußte, da er nicht mehr in der Lage war, die

hohen Prämien zu bezahlen. Man vermutet, daß die Brandkatastrophe auf Brandstiftung zurückzuführen ist. An den nächtlichen Rettungsarbeiten hat sich auch der Kraftstellwagenlenker des Autobusunternehmens in Celje, Herr Rok Kopitar, aufopfernd beteiligt. Den in so schwere Not geratenen Brandleibern wendet sich von allen Seiten die größte Anteilnahme zu. Man hofft, daß ihnen bald ausreichende Hilfe zuteil werden wird.

c. Kino Union. Heute, Dienstag, zum letztenmal: »Rasputin«, ein Film, der die Weltgeschichte fabelhaft verdeutlichend und einfach bringt. Sie auch ein wenig auf den Kopf stellt. Die Titelrolle wird von Harry Baur besetzt. Es fällt sehr angenehm auf, daß der Darsteller des Rasputin das sonst übliche Augenrollen, Wutschrauben und sichtbarste Diabolik nach Tunlichkeit meldet. Zuweilen wird etwas wildwestgrell gespielt.

Kulturo-Chronik

Auftakt zum Berliner Kunstleben

Von unserem Dr. Fa.-Mitarbeiter.

Die Berliner Theater starten mit Volldampf in die Winterspielzeit. Einen durchschlagenden Erfolg, der das begeisterte Publikum zu zahlreichen Hervorrufen veranlaßt, hatte bereits Heinz Hilpert mit seinem Gesellschaftsstück »Mein Freund Jack«, eine leichte Komödie, wie sie genannt wird, von Somerset Maugham, das in den Kammerspielen des Deutschen Theaters aufgeführt wird. Um Karl Ludwig Diehl, diesem vollendeten Gentleman in allen Lebenslagen, und Elisabeth Flickenschildt gruppieren sich eine Reihe weiterer erstklassiger Darsteller, die in ihrer Geschlossenheit dem amüsanten typisch englischen Stück, in dem Maugham die sogenannte Gesellschaftsmoral mit Witz und Humor und mit geistreichen Pointen geißelt, die echt angelsächsische Note geben.

Große Kunst, die sich diesmal in den Dienst der Sudetendeutschen Flüchtlingshilfe der NSV stellte, gab es auch im Bachsaaal. Zu Herzen gehende Worte von Prof. Dr. Jung leiteten den Abend ein und führten hinüber zu Handels erhabener Musik. Rudolf Watzke sang vollendet das Arioso »Dank sei Dir, Herr und Günther Ramin dirigierte mit gewohnter Sicherheit seinen philharmonischen Chor, der einige Chöre aus dem Dettinger Tedeum vortrug. Der Wachauf-Chor und die Schlußansprache aus Richard Wagners »Meistersinger« gaben dem philharmonischen Chor und Rudolf Watzke zum Schluß nochmals Gelegenheit, ihr reiches künstlerisches Können zu zeigen. Der Abend gestaltete sich daher zu einem hohen, weihvollen Erlebnis.

Es ist ein vielversprechender Anfang, der die Zuversicht hinterläßt, daß das Kunstleben der Reichshauptstadt auch in dieser Saison wieder in gewohnter Höhe aufblühen wird.

Staatsschauspieler Werner Krauß, der große Schauspieler und Menschen-darsteller, hat zu seinem 25jährigen Berliner Bühnenjubiläum die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft erhalten; außerdem ist er zum Ehrenmitglied der preußischen Staatstheater ernannt worden. Im Rahmen der Werner-Krauß-Festwoche des Staatstheaters wird Krauß eine Reihe der großen Rollen, die er in den letzten Jahren im Staatstheater verkörpert hat, wieder spielen: Die Titelrolle in »Richard III.«, »Wallenstein« u. »Michael Kramers, den Kaudales in Gyges und sein Ring« und den Professor Higgins in Shaws »Pygmalion«.

Heitere Ecke

Politisches Abc.

»Vater, was ist eigentlich eine Konferenz?«

»Das ist eine Versammlung, auf der beraten wird, wo man sich wieder versammeln soll.«

Unfehlbare Methode.

»Als du deiner Frau die Badereise verweigertest, da fiel sie in Ohnmacht, nicht wahr? Und was tatest du, um sie wieder zu sich zu bringen?«

»Ich setzte mich auf ihren neuen Hut!«



ANSICHTEN ÜBER »AUSSICHTEN«.

Siehste, Maxe, so'n Auto hat doch immer neue Reize.

Sport

Weltrekord beim Schwimmlampf Dänemark - Holland

Der Frauenschwimmkampf Dänemark - Holland in Kopenhagen brachte den dänischen Vertreterinnen einen Sieg von 40 : 31 Punkten. Die Sensation des Kampfes war die Niederlage der 11-fachen Weltrekordlerin Ranghild Hveger im Freistilschwimmen über 100 Meter, wo sie den Sieg der Holländerin van Veen überlassen und selbst mit dem zweiten Platz vorlieb nehmen mußte. Die tüchtigen dänischen Schwimmerinnen stellten über 4x100 Meter Crawl noch einen neuen Weltrekord auf, und zwar lautet die neue Marke 4:27.6.

Die Ergebnisse waren:

100 Meter Crawl: 1. van Veen (Holland) 1:06.1, 2. Hveger (Dänemark) 1:06.4, 3. Ove-Petersen 1:08.5, 4. Malcorps (Holland) 1:09.8.

400-Meter-Brust: 1. Sörensen (Dänemark) 6:27.2, 2. Larsen (Dänemark) 6:28.6, 3. Waalberg (Holland) 6:33.3, 4. Heeselaars (Holland) 6:34.5.

4x100-Meter-Staffel: 1. Dänemark (Arndt, Krafft, Ove-Petersen, Hveger) 4:27.6 (neuer Weltrekord), 2. Holland 4:37.6.

: **Kommemoration für weiland König Alexander.** Bei den sonntägigen Fußballspielen wurde anlässlich des vierten Todestages weiland König Alexander durch eine Minute währendes allgemeines Stillschweigen das Andenken des ritterlichen Königs des Einigers auch auf den Sportplätzen geehrt.

: **Fußballkampf Beograd-Zagreb.** Am kommenden Sonntag gelangt in Zagreb der erste heurige Fußballkampf Zagreb-Beograd zur Durchführung.

: **Die siebente Runde der Nationalliga** wird am 23. d. ausgetragen. Es spielen »Gradjanski«-»Sparta« in Zagreb, »Hajduk«-»HASK« in Split, »Slavija«-»Slavija« (Varazdin) in Sarajevo, »Gradjanski«-»Ljubljana« in Skopje, BSK-»Jugoslavija« und »Jedinstvo«-»BASK« in Beograd.

: **Drei neue jugoslawische Frauen-Leichtathletikrekorde.** Am Sonntag wurden in Beograd Frauen-Leichtathletikkämpfe zur Austragung gebracht, wobei drei neue jugoslawische Bestleistungen erzielt wurden. Den ersten Rekord stellte Selesković im Laufen über 50 Meter mit 7.2 Sekunden auf. Im Hochsprung ohne Anlauf schaffte Stefan mit 97 Zentimeter einen neuen Rekord, während den dritten Staatsrekord abermals Selesković im Weitsprung ohne Anlauf mit 2.10 Meter an sich brachte.

: **Die Tennismeisterschaften der »Iirija«** gestalteten sich am vorigen Sonntag zu einer Art Meisterschaft von Ljubljana. Als Sieger ging erwartungsgemäß Boris Smerdu hervor, der in der Herausforderungsrunde Ing. Murko mit 7:5, 6:2, 6:2 schlug. Ing. Murko siegte zuvor gegen Banko mit 6:3, 6:3 und gegen Egon Smerdu mit 5:7, 6:0, 1:2. Im Doppel fiel der Sieg an Boris Smerdu-Dacar, die im Endspiel Ing. Murko-Banko mit 6:3, 7:5, 6:3 schlugen. In der Kategorie B siegte Egon Smerdu und bei den Junioren Luckmann.

: **Radrennen Beograd-Vrsac.** Der Beograder Sportklub »Fortuna« brachte am Sonntag auf der 84 Kilometer langen Strecke Beograd-Vrsac ein Radrennen zur Durchführung, in dem Lavrih (Fortuna) in 2:40 Stunden als Sieger hervorging.

: **In der Fußballmeisterschaft der Ostmark** schlug der Grazer Sportklub die Wiener »Admira« mit 2:0. Weitere Ergebnisse waren: Südbahn (Graz)-Rapid (Klagenfurt) 5:3, Voitsberg-GAK 0:0, Kapfenberg-Gratkorn 4:1, Donawitz-Sturm 4:1, Klagenfurter AC.-Villacher Sp. V. 4:0.

: **Leichtathletisches Meeting in Subotica** Anlässlich der Herbstmesse in Subotica wurde dort am Sonntag ein großes leichtathletisches Meeting abgehalten, das einzelne ausgezeichnete Resultate brachte. Kling (BSK) legte die 100-Meter-Strecke

in 10.7 Sekunden zurück und gewann auch die 400 Meter in 53.6. Ueber 800 Meter siegte Marković aus Novi Sad in 2:3.16. Ueber 1500 Meter wurde Banić aus Beograd in 4:28 Erster. Im Hochsprung schaffte Lazarević (Jugoslavija) 1.73, im Weitsprung Lenert (BSK) 6.25 und im Stabhochsprung abermals Lenert 3.20 Meter. Die Vertreter der Novisader »Vojvodina« gewannen schließlich noch die 4x100-Meter-Staffel in 45.8 Sekunden.

: **»Jambus« gewinnt den großen Preis von Karlshorst.** Dr. Fa. Berlin, 10. Oktober. Der Betrieb auf den Berliner Flachrennbahnen geht langsam zu Ende. Am Sonntag, den 2. d. hatte Karlshorst, die Berliner Hinderniszentrale, jedoch noch seinen bedeutendsten Renntag, den Tag des Großen Preises von Karlshorst. Da die französischen Steepler, Menes II und Tak vor Pascha, nicht gekommen waren, blieben die deutschen Steepler unter sich. Das Rennen, das über 5200 m geht und einem Ehrenpreis und 35.000 RM ausgestattet ist, wurde wider Erwarten eine Beute des alten »Jambus«, der bereits 1935 das bedeutendste Hindernisrennen des deutschen Turfs gewinnen konnte und der, allerdings mit einigem Glück, die Favoriten »Stahlhelm« und Steinbutte hinter sich ließ.

: **In Sabac traf der Novisader NAK** gegen die dortige »Mačva« im Kampfe um die Meisterschaft des Novisader Fußball-Unterverbandes zusammen und erzielte nur ein 3:3-Unentschieden.

: **Boris Smerdu übersiedelt nach Beograd.** Der besonders heuer stark hervorgetretene jugoslawische Juniorenmeister und Meister von Slowenien Boris Smerdu übersiedelt in den nächsten Tagen nach Beograd, wo er dem BTK beitreten wird. Smerdu wird an der Beograder Universität studieren.

: **131 Goals in der Nationalliga.** Mit den 26 Treffern der letzten Runde sind in der Nationalliga bisher insgesamt 131 Goals erzielt worden. Die Schützenliste führt jetzt Aca Petrović von der Beograder »Jugoslavija« mit 8 Goals an, dann folgen Zivković mit 7, Kacijan, Lešnik u. Matošić III mit je 6 Toren usw.

: **Osijeker »Slavija« besiegt die Vukovarer Fußballauswahl.** In Vukovar trat am Sonntag die Osijeker »Slavija« gegen eine Auswahl von Vukovar an. Die Osijeker befanden sich in großer Form und siegten mit 6:1 (3:0).

: **Hamburg-Berlin 5:2.** In Berlin fand am Sonntag ein Fußball-Städtespiel zwischen Berlin und Hamburg statt. Die Hamburger lieferten das bessere Spiel und gewannen mit 5:2.

: **Schottland-Irland 2:0.** In Belfast siegte am Samstag die schottische Fußballauswahl gegen Irland mit 2:0.

Aus aller Welt

Arzt erhängt sich zwölfmal

Rumänischer Mediziner sucht dem Tod seine Geheimnisse zu entlocken.

Ein Bukarester Arzt hat in der letzten Zeit eine Reihe interessanter wissenschaftlicher Versuche durchgeführt, um den Vorgang des Sterbens genauer zu ergründen.

Der Direktor des Medizinischen Instituts in Bukarest, Dr. Minovici, hat sich im Laufe der letzten Jahre insgesamt zwölf Mal erhängt. Nicht deswegen, weil er lebensüberdrüssig gewesen wäre und ernstlich die Absicht gehabt hätte, vom Diesseits Abschied zu nehmen — sondern, um dem Tode seine Geheimnisse zu entlocken, soweit das einem Sterblichen möglich ist. In seinem Beruf hat er, wie viele Aerzte, mehr als tausend Mal die Bekanntschaft mit dem Tode gemacht. Seine spezielle Aufgabe bestand nämlich in der Untersuchung der Toten, die sich selbst das Leben genommen hatten (in Rumänien wurden in den letzten fünf Jahren 33.024 Freitode durch Erhängen gezählt.) Aber auch der Arzt erlebt den Tod immer nur »von außen«, es sei denn daß er selber stirbt. Dr. Minovici wählte nun einen Weg, den Tod »von innen« zu erleben, ohne dabei gänzlich aus dem Leben zu scheiden.

Medizinisches

d. Was für Brot sollen wir essen? — Brot wird hergestellt aus Weizen, Roggen, Hafer oder Gerste. Da der Unterschied im Nährgehalt nicht groß ist, ist es von diesem Standpunkt aus gleichgültig welche Art Brot wir essen. Es wird in den einzelnen Ländern mehr die eine Art von Getreide, in anderen mehr die andere Art gebaut, je nach der Beschaffenheit des Bodens. Die Art des Bodens ist das ausschlaggebende. Das Getreidekorn besteht aus verholzten Schichten und dem Mehlkern. Die äußeren Schichten sind für die Ernährung wertlos und werden entfernt. Der Mehlkern enthält hauptsächlich Stärke. Es gibt verschiedene Verfahren, das Getreide zu mahlen. Der bekannte Physiolog Ragner Berg steht auf folgendem Standpunkt: Die Grundlage der Volksernährung soll von einem Vollkornbrot ohne jeden Kleieabzug gebildet werden. Das Vollkornbrot soll zur besseren Ausnützung und besseren Bekömmlichkeit aus feinst vermahlenem Mehl ohne grobe Kleieteile hergestellt werden.

d. Große Hautporen im Gesicht zu beseitigen. In den meisten Fällen sind sie auf früher vorhandene und beseitigte Mitesser zurückzuführen, weil unterlassen wurde, die von ihnen befreiten Hautstellen zwecks Zusammenziehung der Haut mit irgendeinem geeigneten Toilettemittel, vor allem Kölnisch-Wasser, zu betupfen. Man bringt sie doch allmählich zum Schwinden, wenn man dem täglichen Waschwasser regelmäßig einen Kaffeelöffel voll Toilettes-

Seinen ersten Tod rief er auf folgende Art herbei. Er lag in seinem Bett und drückte mit beiden Händen seine Gurgel zu. In der fünften Sekunde legte sich über seine Augen, wie er berichtet, ein purpurner Schleier. Unzusammenhängende Bilder jagten in großer Geschwindigkeit vor seinem geistigen Auge vorüber. Dann hatte er die Empfindung, als ginge ein elektrischer Schlag durch seinen Körper. Alles wurde plötzlich schwarz und er verlor das Bewußtsein.

Diese eine Erfahrung reichte natürlich nicht aus, um etwas Anschließendes über die Erfahrung des Todes sagen zu können. Deshalb errichtete Dr. Minovici in seinem Laboratorium eine Art Galgen, an dem er sich mit der bereitwilligen Unterstützung seiner Assistenten mehrmals auf knüpfen ließ. An der Decke war ein Rad befestigt, über den der Strang lief. Doktor Minovici legte den Strick um seinen Hals und ließ sich zwei Meter in die Höhe ziehen. Zuerst bemerkte er, daß sich seine Augenlider krampfartig zusammenzogen. Seine Atmung wurde, kaum daß er den Boden unter den Füßen verloren hatte, vollkommen abgeschnürt. Die Ohren begannen zu summen. Bald darauf hörte er keine Stimmen mehr. Bei diesem Experiment gelang es ihm, während 26 Sekunden ohne Bewußtsein zu bleiben. Andere Versuche, die an dem gleichen Galgen durchgeführt wurden, brachten einen Bewußtseinsschwund von nur fünf Sekunden mit sich. Ueber seine Erfahrungen hat er soeben ein Buch veröffentlicht, das sich »Mechanismus des Todes« nannte.

Ein anderer rumänischer Arzt, Dr. Sarbulescu, hat sich selbst als Versuchsojekt bestimmt, um ein nicht minder gefährliches Experiment auszuführen. Ihm kam es darauf an, zu beweisen, daß eine lokale Betäubung eine vollkommen schmerzlose Operation ermöglicht. Nach einer Injektion in seinen Unterleib, nahm er sich selber den Blinddarm heraus und



Einfach, Angenehm, Wirksam!

Erfrischend, wohltuend und wirksam ist die tägliche Haarpflege mit Silvikrin-Haarfluid. Kopfhaut und Haar leicht angefeuchtet genügt. Erfolgreich ist eine solche Haarpflege, weil die haarbildenden Gewebe dadurch die natürliche Haarnahrung Neo-Silvikrin erhalten.

DREI VORTEILE sind damit verbunden

- Sie geben den Haarwurzeln neue Wachstumsenergie,
- Sie bekämpfen und verhüten Schuppen und Haarausfall,
- Sie verleihen Ihrem Haar Schönheit und natürlichen Glanz.

Flaschen zu Din. 27.— und 48.—

Silvikrin
die natürliche Haarnahrung
macht die Kopfhaut fruchtbar

Y-407-H

sig beifügt und nach dem Abtrocknen des Gesichtes die porenbesetzten Stellen mit einer Mischung von 250 Teilen Kölnischem Wasser und 50 Teilen Toiletteessig mittels Wattebäuschchen überreibt.

nährte den Schnitt wieder zu. Die Operation glückte vollkommen. Dr. Sarbulescu ist eingeladen worden, auf dem nächsten Mediziner-Kongress in Newyork einen Vortrag zu halten.

Der gehörige Form.

In das Quartier des Alten Dessauers trat einst ein Kornett vom Leibdragonerregiment in dienstlicher Angelegenheit.

Der Fürst stand im Hemd am Kaminsfeuer und wärmte sich. Der Kornett nahm die Mütze ab und verbeugte sich tief. — Der Alte Dessauer erwiderte dieses für einen Soldaten ganz unangebrachte Benehmen damit, daß er ihm zunächst die Zunge herausstreckte und ihn dann mit groben Flüchen hinausjagte.

Gleich darauf kam der Offizier wieder zurück, behielt diesmal seine Mütze auf und fragte laut und polternd nach dem Feldmarschall, der immer noch im Hemd am Feuer stand.

Da verstand der Fürst, schnallte schleunigst den Degen über das Hemd, legte die Feldbinde an und setzte seinen Hut auf. So nahm er den Rapport des Offiziers entgegen und lud ihn dann noch zum Essen ein.

Immer der Reihe nach.

Als der englische General Kirk nach mehrjährigem Aufenthalt in Nordafrika nach England zurückkehrte, wollte ihn der König Jakob der Zweite dazu überreden, zum katholischen Glauben überzutreten.

»Mit Vergnügen,« sagte der General — »würde ich das tun, wenn ich mich nicht schon anderweit gebunden hätte.«

»Wieso?« fragte der König erstaunt.

»Tja, ich habe in Afrika schon dem Sultan von Marokko versprochen, Moham medaner zu werden, sobald ich meine Religion einmal wechseln sollte. Majestät werden verstehen, daß ich als ehrlicher Mensch im Eventualfall dies Wort einlösen müßte.«

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte 750 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von chiff. Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen

Verschiedenes

Haustrauen!

Decken Sie vertrauensvoll Ihren Bedarf im Backhaus Rakuša, Koroška c. 24. 9408

Thomasschlacke, 18%, Waggonsendungen, franko Waggon Ljubljana zu Din 92,- für 100 kg. Jedes weitere Prozent Din 6,-. Kmetijska družba, Maribor, Melje, Telefon 20-83. 9756

Echte Kralnerwürste wieder täglich frisch bei Z. Anderle, Maribor, Gosposka 20. 9999

I. und größter Mariborer Klaviersalon M. Bäuerle, Maribor, Gosposka ul. 56, veranstaltet eine Oktoberwoche. Alle im Oktober gemieteten Klaviere gehen in Eigentum des Mieters über, sobald die Miete den Kaufpreis erreicht. Bei Kauf 10%. 8926

Zur schnellsten und billigsten Ausführung werden alle Arbeiten für Maschinstickerei, Endel, Ajour, sowie auch alle Tamburierarbeiten, wie Zier-Dick-, Strahlen! Moos! und Persianerstick übernommen bei »Marietta«, Ul. 10. Oktober 4. 10061

Zu verkaufen

Vorzimmerwand, Bett, Kredenz, Tische, Kasten, Kasperl, Eisenbett, Zimmerpflanzen zu verkaufen. Hofmann, Jenkova 4-I. 10187

Radio Philips, 4+1 Röhren, günstig zu verkaufen. Adr. Verw. 10197

Verkaufe Pianino, wenig gebraucht, Panzerkonstruktion. Sodna 25-III, 12. 10205

Zu vermieten

Reines, sonniges, möbl. Kabinett mit sep. Eingang, Park nahe sofort zu vermieten. — Anfr. Verw. 10179

Zimmerherr wird mit oder ohne Kost aufgenommen. Koroška 48-I. 10211

Vermiete möbl., separ. Zimmer, sonnig, Park, Bahnstation, Janežičeva I. Tomšičev drevored. 10198

Großes, schönes, sonniges, möbl. Zimmer zu vermieten. Gosposvetska 13-I. 10199

Ab 1. November sonnige Zweizimmerwohnung zu vermieten. Aleksandrova 12, im Hof, I. St., bei Malj. 10206

Möbl. Zimmer mit separiertem Eingang an zwei Fräulein oder solide Herren zu vermieten. Anzfr. Koroška cesta 17, bei der Hausmeisterin 10207

Zimmer und Küche an kinderlose Partei ab 1. November zu vermieten. Sokolska ul. 39, Studenci. 10208

Zu mieten gesucht

Kinderloses Ehepaar sucht per 15. Oktober möbliertes Zimmer und Küche. Die ganze Wäsche und Geschirr wird mitgebracht. Zuschrift. unter »Sonnig 10193« an die Verw. 10193

Möbl. Zimmer per 15. Oktober in der Nähe des Militärspitals sucht junger Offizier. Badezimmer erwünscht. Unter »15« an die Verw. 10194

Möbl. Zweibettzimmer Nähe Hotel »Zamorec« per sofort gesucht. Angebote unt. »Odmah« an die Verw. 10200

Zimmer, möbliert, sonnig u. rein, suche mit 15. d. Antr. erbeten unter »Ständig« an die Verw. 10195

Wolldecken

Flanelldecken

Steppdecken

in bester Ausführung bei

Textilana Budefeldt

Maribor, Gosposka 14

Offene Stellen

Milchführer, deutsch sprechend, mit guter Nachfrage und mit Kautions wird aufgenommen. Anfrage Gutsverwaltung Dr. Scherbaum, Hoče-Rogoza. 9973

Kellnerin, verheiratet, mit »Osebná pravica« und Kautions per 1. November gesucht. Adr. Verw. 10188

Steppdecken - Helmarbeiterin wird gesucht. Unter »Steppdecken« an die Verw. 10201

Kassierin, jung, schön, sympathisch, solid, für ein Kaffeehaus in Zagreb für die Nacht, wo täglich Musik spielt, und eine Chansonett-Tänzerin und Sängerin, jung und sympathisch, gesucht. — Offerten mit Bild an Propaganda, Zagreb, Jelačićev trg 5, unter »210«. 10203

Junges Mädchen (14-16 J.), das schön deutsch spricht u. auch im Haushalte mithelfen will, wird zu 2 Kindern von 3 und 2 Jahren per sofort gesucht. Eigenhändig geschriebene Angebote mit Gehaltsanspruch und Fotografie erbeten an Apotheke Gebauer, Bač. 10202

Köchin und Stubenmädchen gesucht. Köchin wird für größeren Haushalt benötigt, bevorzugt werden solche a. der Provinz, die bereits in größeren Haushalten oder Messe tätig waren. Anträge unter »333« an die Verw. 10212

Bedienerin, deutschsprechend womöglich gewesene Stubenmädchen, für einige Stunden im Tag gesucht. Muß peinlich rein und schön aufräumen und waschen können. Nur solche, die keine Nachfrage scheut, für ein Privathaus per 1. November. Offerte an die Verw. unter »Ehrliche Bedienerin«. 10191

Dienstmädchen mit Kochkenntnissen, deutschsprechend, wird gegen guten Lohn sofort aufgenommen. Pobrežje, Zrkovska c. 32. 10178

Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold und Brillanten zu Höchstpreisen. — A. Kiffmann, Aleksandrova 11. 9074

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška c. 8.

Stellengesuche

Perfekte Kassierin sucht Stelle. Anträge unter »Gewissenhafte Kassierin« an die Verw. d. Blattes. 10114

ADRESSE GESUCHT!

Frl. Elisa Raušer

(aus der Umgebung von Maribor, zuletzt in Podsused b. Zagreb, wird um Bekanntgabe ihrer derzeitigen Adresse zwecks Nachsendung einer Geldsendung ersucht. Gfl. Zuschrift an Dr. K. Hutter, Podsused 47, Savska Banovina. 10182

Gedenket

bei Kranzablösen, Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die »Mariborer Zeitung«.

Von tiefstem Schmerz gebeugt, geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser Gatte, Bruder und Onkel, Herr

Hugo Zotter

Kaufmann und Besitzer

heute, Montag, den 10. Oktober um 2 Uhr nachmittags nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, im 60. Lebensjahr sanft im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis des teuren Verbliebenen findet am Mittwoch, den 12. Oktober um halb 4 Uhr nachmittags nach dem Ortsfriedhofe statt.

Die hl. Seelenmesse wird am Donnerstag, den 13. Oktober um halb 7 Uhr frühmorgens in der St. Peter-Kirche in Gornja Radgona gelesen werden.

Gornja Radgona, den 10. Oktober 1938.

Mathilde Zotter, geb. Pum und sämtliche Verwandte.

Akquisiteur

gute Kraft, mit Führerschein für Technische Branche wird aufgenommen. Adresse in der Verwaltung d. Bl.

Pippo der Narr

Roman von Uki Brausewetter 22

Copyright Martin Feuchtwanger, Prag I, Elláky Krasnohorák 14/12

Pippo hatte sich ins Unabänderliche gefügt und die Berichterstatter sogar mit beinahe freundlichen Gesten begrüßt. So gar die Tischreden hörte er aufmerksam an und ließ die üblichen Toaste geduldig über sich ergehen.

Endlich war es soweit, daß er seinem Berufe nachgehen konnte; vielleicht war ihm die Stunde, da er in seine Garderobe gehen mußte, noch nie so willkommen gewesen wie heute. Lucia, Fred und Bab folgten ihm rasch. Auch ihnen lagen derartige Feiern nicht. Sylvia aber erhob sich ungern, nur die Aussicht, als lebende Gattin geschildert zu werden, beruhigte sie. Die drei »Unzertrennlchen« schritten hinter dem Ehepaar her und sahen gerade noch, wie Pippo zärtlich den Arm um seine schöne Frau legte und mit ihr in seinen Räumen verschwand.

Ein wenig blaß, aber doch tapfer, unter feuchtschimmernden Augen lächelnd, sah Bab auf den Bruder, der unwillkürlich, wie schützend, die Schwester an sich zog. Fix der Knabe aber heulte jämmerlich hinter der Tür, durch die Pippo sein »Glück« geführt. — — —

Pippo hatte in Begleitung seiner jungen Frau seine Europatournee beendet. Von Wien waren sie in die Schweiz, von dort durch Frankreich, Belgien, Holland, Deutschland, Rußland, Polen, Tschechoslowakei wieder nach Wien gekommen, da Pippo unwiderstehliche Sehnsucht nach der »Familie« hatte. So leidvoll der Abschied nach der Hochzeit war, so verklärend wirkte die freudvolle Hoffnung, die aus Pippos strahlenden Augen sprach. Der Schmerz, Lucia zu verlieren, ver-

sank, wenn er in Sylvias berauscher Nähe weilte.

Wie liebte er diese Frau! Immer noch schien ihm ihre Kühle keusche Abwehr, ihr vornehmes Wesen hielt er für wahres Gefühl, aus dem Innern entsprungen, ihr Verlangen nach lauter Geselligkeit für kindlichen, echt fraulichen Stolz, sich an seiner Seite in all ihrer Schönheit zu zeigen, selbst ihre unverhohlene Freude, in den Zeitungen abgebildet zu werden, versuchte er zu verstehen. Er hatte ja noch nie mit einer Frau gelebt, hatte auch wenig Interesse für die vielen sich ihm leidenschaftlich aufdrängenden Anbeterinnen. Seine Liebe galt seiner Arbeit und Lucia, und nun lebte er ein gänzlich neues Leben, lebte in der Leidenschaft zu Sylvia, die wie eine lodernde Flamme ihn zu verzehren drohte. Er sah ihr jeden Wunsch von den Augen ab vernachlässigte Fix, seinen getreuen Mitarbeiter, der oft trübsinnig neben ihm saß, Männchen machte und seufzend seine Pfötchen auf Herrchens Knie legte. Pippo aber sah es nicht, hatte jedes Gefühl und jedes Verständnis für den kleinen Freund verloren, er sah nur noch sie, die geliebte Frau, und umgab alles, was sie tat, mit einem wahren Glorienschein. Er vernachlässigte seine Arbeit, trainierte nicht wie früher mit Lust und Eifer, es vergingen oft Tage, bevor er sich an seine Pflicht erinnerte. Er machte nach jedem Gastspiel, das gewöhnlich einen Monat dauerte, längere Pausen, in denen er mit Sylvia im Auto, das Mark führte, an irgend einen idyllischen Ort fuhr, wo aber zu seinem Leidwesen stets Bekannte, Freunde auftauchten, die seine Hoff-

nung auf Alleinsein mit der Geliebten vernichteten. Er fand, daß Sylvia sich in solchen Fällen sehr tapfer benahm, wußte er doch nicht, daß sie selbst in den meisten Fällen dieses unauffällige Zusammentreffen arrangierte. Er lebte blind, vertrauensvoll, hoffte auf den Tag, da er sich in Ruhe auf sein schloßartiges Gut am Meer zurückziehen konnte, und glaubte, Sylvia, der Weltenbummelei müde, würde dort in der friedlichen Einsamkeit zur vollen Blüte heranreifen. War sie doch jung, verwöhnt und wollte sich erst einmal ausleben. Was konnte der alternde Vater ihr an Freuden bieten? Nun verlangte ihre Jugend ihr Recht. Er verstand sie wohl, wollte sie verstehen und verzichtete lieber auf Ruhe, um ihr nicht ein Vergnügen zu entziehen, auf das sie seiner Ansicht nach Anspruch erheben durfte.

So wurde seine Arbeitsfreude geringer, sein Körper schlaffer, das Durchwachen der Nächte schwächte Willen und Kraft. Mit mehr Gleichgültigkeit, als er je gedacht, überlas er die aus Wien kommenden Briefe der Schwester und die von Dank und Freundschaft sprechenden Freds. Von Bab kamen stets nur kurze Grüße. Was kümmerte ihn die »Familie«. Er beneidete sie höchstens um ihren Frieden u. die Ruhe, die sie in ihrer Villa in Hietzing genießen durften. Er mußte jagen, hetzen, Geld raffen, um den phantastischen Ansprüchen seiner jungen Frau gerecht zu werden. Mr. Barrystone hatte sich auf sein Gut begeben, schien aber seine Einsamkeit nicht dauernd zu ertragen, da mehrmals Kartengrüße mit verschiedenen Länderstempeln kamen. Daß er der Tochter heimlich größere Beträge überweisen ließ, ahnte Pippo nicht, aber selbst seine enormen Einnahmen hätten die Ausgaben der verwöhnten Frau nicht gedeckt.

Es war über ein Jahr vergangen, als Pippo zum erstenmal Heimweg nach der Schwester führte. Wie es entstand, hätte

er nicht erklären können, genug, es war da. So fuhr er, zum großen Unbehagen Sylvias, nach Wien, von wo ihn bedeutende Anträge nach Amerika riefen.

Der Empfang war herzlich, aber eine gewisse Fremdheit ließ sich nicht ab-leugnen. Pippo hatte ein derart verändertes Leben geführt, daß er nicht so schnell den Weg zurückfinden konnte. Lucia litt unsäglich, als sie des Bruders neue Art fühlte. Aber mit dem Mann, der ihr hier entgegnetrat, fand sie keinen Kontakt mehr, die lange Trennung hatte ihr das Bild des geliebten Mannes in seiner alten ehrlichen, gesunden Wesenart vorgegaukelt, jetzt war er nicht mehr Peppino Sal dini, er war Pippo der Narr geworden. Und der Haß gegen die Schuldige stieg. Was Lucia nie gekannt, es trat ein — sie gab harte, beißende Antworten, wenn bei Tisch alle zusammen saßen und das Gespräch auf Pippo kam. Sylvia lächelte über die Erregung, sie war sich ihrer Macht über den blind verliebten Gatten bewußt. Fred saß mit verschlossenem Gesicht dem Freunde gegenüber, sprach wenig von seinem Studium oder seiner Zukunft und wurde auch kaum gefragt. Bab würgte bei Tisch an den köstlichen Speisen, die sie als zufriedenes Hausmütterchen zubereitet hatte, und wieder geschah es, daß man sie kaum bemerkte und ihrer Fürsorge keinen Dank zollte. Sie, die mit seligster Freude, geheimer Scham und ausbrechender Angst die Ankunft Pippos erwartet hatte, wurde über-gangen, übersehen. Und doch war diese Nichtachtung für sie eine Befreiung. Achtete man doch nun weniger auf ihr seltsames Benehmen. Sah Pippo sie gedankenverloren an, so senkte sie errö-tend das Haupt. Ihr Blick traf oft auf Sylvia, deren Schönheit sie neidlos bewunderte, aber ihr Herz krampfte sich zusammen, wenn sie des herzlosen, abstoßenden Wesens der Frau gedachte, die das unermeßlich Glück hatte, Pippos Leben zu teilen.